

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 97. Montag den 28. April 1845.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Schlesien.

Breslau, 11. April. (51. Plenar-Sitzung). Nachdem der Herr Landtags-Marschall der Versammlung mehrere allgemeine Angelegenheiten mitgetheilt hatte, wurden Adressen vorgelesen und größtentheils genehmigt.

Gegen die Fassung der Adresse über zeitweise und wiederrufliche Uebertragung von Patrimonial-Gerichten an benachbarte Königliche Untergerichte wendete ein Mitglied der Ritterschaft ein: man habe es schon früher mit Erfolg gerügt, wenn ein Antrag, der nicht die gesetzliche Majorität von $^2/_3$ erlangt, in eine Adresse aufgenommen worden sei. Dies finde sich hier, indem die Darstellung das Entschädigen des Justiziars als einen nothwendigen Vorgang der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit hervorhebe. Die betreffende Debatte habe zwar die Entschädigung des Justiziars in Erwähnung gebracht, nirgends aber habe ein Beschluß dahin stattgefunden, daß die Gerichtshalter von dem Gerichts-Herrn vorerst entschädigt werden müßten. Der Minorität könne es nicht gleichgültig sein, daß der Gegenstand der Petition in ein günstigeres Licht gestellt werde, als in welchem er sich wirklich befindet. Würde dieser Passus nicht abgeändert, so müsse die unausbleibliche Folge davon sein, daß eines Theils der Inhalt zurückgewiesener Petitionen zur Kenntniß Sr. Majestät des Königs gelangen, anderntheils es Allerhöchstdemselben indirekt als Wunsch des Landtages vorgetragen werde: die Patrimonial-Gerichtsbarkeit aufhören zu sehen, ein Wunsch, der sich bei der Majorität doch keinesweges ausgesprochen habe.

Von dem Verfasser der Adresse und vielen sich anschließenden Mitgliedern wurde entgegnet: Allerdings sei über den fraglichen Punkt grade kein Beschluß gefaßt worden, aber dessen Entwickelung und Anregung habe in der Debatte das Meiste zu dem Landtags-Beschluß in dieser Angelegenheit hier beigetragen. Entferne man dieses Motiv, so werde der Mangel anderer im Protokoll um so fühlbarer. Es sei wünschenswerth, der Landtag fasse darüber noch nachträglich Beschluß, denn ohne diese Festsetzung der vorhergegangenen Entschädigung würde in der Stellung der Justiziarien die größte Unsicherheit eintreten; diese Adresse des Landtages würde in den größten Widerspruch kommen mit dem Antrage gegen die Gesetze vom 23. März 1844.

Es wurde ferner erwähnt, daß der Verfasser einer Adresse seiner Pflicht nachkomme, wenn er sich im Gebiet der Debatte bewege, wolle man ihm diese Bewegung verschränken, so würden die meisten Petitionen ohne Erfolg bleiben. Man möge jenen in der Wahl der Motive allzusehr beschränkenden Grundsatz nicht zur maßgebenden Norm an diesem Landtage erheben, denn es könnten daraus in der Folge schwer zu überwindende Schwierigkeiten entstehen. Die Petition müsse an das Raisonnement angeknüpft werden, aus welchem sie ihren Ursprung entnommen, sonst würde der Empfänger bei der Beurtheilung in Verlegenheit gesetzt sein. Der Redner erklärte, daß er die Patrimonial-Gerichtsbarkeit an sich für ein wohlthätiges Institut halte, aber deshalb, und zur Sicherung der Unabhängigkeit der Gerichtshalter wolle er sich von dem Vorwurf frei halten, als ob der Entschädigung derselben, welche ohnehin die Gerechtigkeit erfordere, nicht vorgedacht sei. Auch wurde bemerkt, daß aus dem Rubro allein eine Adresse nicht bestehen könne, der Landtag habe bereits mehrere Adressen angenommen, die sich sehr ausführlich in Gründen ergangen, welche die gedruckten Protokolle ja ohnehin zur höheren Kenntnißnahme brächten.

Der Verfasser der Adresse erklärte sich bereit, die Fassung derselben bis auf einen gewissen Punkt zu ändern, wenn man ihm aber das fragliche Motiv gänzlich entziehen wolle, so sehe er sich außer Stand, eine Adresse zu entwerfen. Derselbe stellte nun zwei Fragen:

> Genehmigt der Landtag, daß zur Begründung des Antrages in der Adresse dessen Erwähnung geschieht, daß die Aufhebung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit Gegenstand der Berathung gewesen und der Antrag hieraus hervorgegangen ist?

Dieselbe erlangte nur 51 bejahende gegen 27 verneinende Stimmen, und erreichte mithin nicht die erforderlichen zwei Drittel. Dagegen wurde die zweite Frage:

> Genehmigt der Landtag, daß die Verpflichtung der Gerichtsherren zur Entschädigung der Justiziarien vorausgesetzt werde?

überwiegend bejaht.

Zum Vortrage kamen nun in Angelegenheiten des Ständehauses:

1) die Adresse wegen desselben,
2) das Schreiben an den Herrn Landtags-Commissarius,
3) der Entwurf der Vollmacht des Landtages für die zu erwählende ständische Kommission,

welche sämmtlich gebilligt wurden.

Behufs der für diese Kommission zu treffenden Wahlen wurde vom Referenten vorgeschlagen, Mitglieder zu wählen, welche ihren Wohnsitz in der Nähe von Breslau haben, auch wurden 8 Mitglieder und 8 Stellvertreter vom Landtage als genügend erachtet, und eine unter Leitung des Herrn Landtags-Marschalls zu entwerfende Kandidaten-Liste vorgeschlagen. Mehrere Mitglieder der früheren Kommission erklärten, veränderter Verhältnisse wegen, eine neue Wahl für diesen Behuf nicht mehr annehmen zu können. Der Herr Landtags-Marschall theilte hierauf zu freudiger Anerkennung der Versammlung mit, daß in Folge einer, von einem Abgeordneten der Ritterschaft ausgegangenen Aufforderung vom 3. April c. Dreizehn Mitglieder der Versammlung die Summe von Zehntausend Thalern gezeichnet haben, welche sie zahlbar zum ersten Mai dieses Jahres als Darlehn mit 4 pCt. Zinsen bis zum nächsten Landtage zum Ausbau des Ständehauses offeriren. Wenn auch von mehreren Seiten sich Aussichten zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel zeigten, so könne es doch im Anfange, ehe die erforderlichen Unterhandlungen abgeschlossen, an Gelde mangeln. Zugleich erklärte der Herr Landtags-Marschall, Durchlaucht, für Ihren Antheil an den 10,000 Rthlr., in Gemäßheit der Landtags-Beschlüsse auf die Bedingung des Ausbaues verzichten zu wollen, und nachdem die anderen zwölf Subscribenten dasselbe erklärt hatten, wurde die Frage:

> nimmt der Landtag das, unter obigen Bedingungen, aber ohne Rücksicht auf den Ausbau gemachte Anerbieten eines Darlehns von 10,000 Rthl. zur Begegnung etwaniger momentaner Verlegenheiten an?

von der Versammlung überwiegend bejaht.

Die abgeänderte Adresse wegen der Patrimonial-Gerichtsbarkeit war indeß abgeändert, vorgetragen und vom Landtage genehmigt worden.

Desgleichen wurde die vom Chef des Sekretariats verfaßte Schlußadresse vorgelesen und angenommen, eben so fand das vom Direktor des zweiten Ausschusses verfaßte Schreiben an den Herrn Landtags-Kommissarius in Betreff des Projekts zu einer Feuer-Polizei-Ordnung die Genehmigung der Versammlung.

Die Abgeordneten der Städte, mit Ausschluß der von Breslau, trafen hierauf die Wahl der Mitglieder zur Kommission der Provinzial-Städte-Feuer-Societät und deren Stellvertreter.

Es wurden erwählt als Kommissions-Mitglieder:

Der Bürgermeister Wobiczka.
" " " Dittrich.
" " " Facilides.
" " " Fiebig.

Als Stellvertreter:

Der Bürgermeister Koschinsky.
" " " Engau.
Der Kämmerer Scholz.
Der Rathsherr Prüfer.

Alle Gewählte waren anwesend und erklärten sich zur Uebernahme bereit.

In Betreff der noch vorzunehmenden Wahlen für die Kommission zum Bau des Ständehauses wurde bemerkt, daß diese stets durch das Plenum des Landtages, ohne Rücksicht auf den Stand der zu Wählenden bewirkt worden, daß auch Individuen außerhalb des Landtages gewählt werden dürfen, daß aber mit Rücksicht auf § 13 des Gesetzes vom 22. Juni 1842 über jeden einzelnen durch Stimmzettel zu ballotiren sei. Es wurden demnach durch Stimmenmehrheit zu Mitgliedern des Ständehausbaues erwählt:

Der Graf Hochberg-Fürstenstein.
Der Kammer-Direktor v. Keltsch auf Skarsine.
Der Graf Saurma auf Jeltsch.
Der Graf Stosch auf Manze.
Der Kommerzien-Rath Ruffer, hier.
Der Kaufmann Klocke, hier.
Der Kaufmann Oelsner in Trebnitz.
Der Erbscholtz Bleyer in Domslau.

In der 52. Plenarsitzung am 12. April theilte der Herr Landtags-Marschall der Versammlung unter mehreren Schriftstücken ein Schreiben des Herrn Landtags-Kommissarius mit, worin derselbe die beantragte Veröffentlichung der Adresse des Landtages wegen Erlaß eines Preßgesetzes und Bewilligung der Preßfreiheit ablehnt, indem die Genehmigung einer solchen Ausnahme dem Herrn Landtags-Kommissarius nicht zustehe.

Hierauf brachte der Herr Landtags-Marschall die dem Dirigenten der Landtags-Canzelei, Registrator Rachner, dem General-Landschafts-Rendanten Heller und dem Landtags-Büreau- so wie dem Aufwartungs-Personal zu gewährende Remunerationen zur Sprache, wobei unter besonderer Anerkennung der Umsicht und Thätigkeit des Registrator Rachner in Führung des Landtags-Büreaus, die vom Herrn Landtags-Marschall gemachten Vorschläge von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden.

Demnächst erfolgte die Wahl der acht Stellvertreter zur ständischen Kommission für den Bau des Ständehauses. Als solche wurden erwählt:

Der Graf v. Dyhrn auf Reesewitz.
Der Major v. Röder auf Rothsirben.
Der Graf v. Saurma auf Laskowitz.
Der Graf v. Hoverden auf Herzogswalde.
Der Kaufmann Milde aus Breslau.
Der Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Sommerbrodt aus Schweidnitz.
Der Bürgermeister Fiebig aus Canth.
Der Erbscholtisei-Besitzer Göllner in Seifferdau.

Die anwesenden Mitglieder nahmen die Wahl an, die Abwesenden sollten schriftlich zur betreffenden Erklärung aufgefordert werden.

Nach erfolgter Mittheilung eines Schreibens des Herrn Landtags-Kommissarius soll auf die erfolgte Anzeige der Beendigung der Landtags-Geschäfte, die Stände-Versammlung Sonntag den 13. April Vormittags 1 Uhr geschlossen werden.

Der übrige Theil der Sitzung war der Vollziehung von Adressen gewidmet.

13. April. (Schlußsitzung. 53. Plenum.) Am gestrigen Tage waren die Geschäfte des seit dem 9. Februar d. J. versammelt gewesenen achten Provinzial-Landtags des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz Königlich Preußischen Antheils, beendigt worden, nachdem derselbe in 52 Plenar-Sitzungen über 16 Königliche Propo-

sitionen und 225 Petitionen berathen und Beschlüsse gefaßt hatte.

Auf den heutigen Tag war die Schlußsitzung anberaumt. Des Herrn Landtags-Marschalls Durchlaucht eröffneten dieselbe um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Nachdem das Protokoll der gestrigen Sitzung vorgelesen und genehmigt worden war, beriefen des Herrn Landtags-Marschalls Durchlaucht den Direktor des Ausschusses für die Angelegenheiten der Provinzial-Städte-Feuer-Assekuranz, an den Platz des Referenten, um der Versammlung Vortrag über die erst gestern eingegangene Mittheilung des Herrn Landtags-Kommissarius Excellenz, vom 11. d. M. zu halten. Diese Mittheilung sammt Beilagen ergiebt, daß Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident, unterm 27. März die Super-Revisionsnotaten gegen die Rechnung der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät pro 1843 nach dem Gutachten des Ausschusses dezidirt hat, daß auch die sonstigen Bemerkungen und Anträge des Letzteren Berücksichtigung gefunden haben, und die Veröffentlichung der Resultate pro 1843 bevorsteht. Die Decharge pro 1843 hat der Ausschuß vollzogen. Derselbe beantragt nunmehr:

1) für so schleunige und willfährige Beendigung der Angelegenheit zu danken;
2) von dem mitgetheilten Berichte der Königlichen Regierung an des Herrn Ober-Präsidenten Exc. vom 9. d. M. und von der Decharge Abschrift ad acta zu nehmen;
3) die Originale mit ihren Beilagen zurückzuschicken;
4) unter Vorbehalt des Antrags auf Nachweis der zwischen den Klassen eingeschätzten Beiträge für künftigen Ausschuß, die Zufriedenstellung des Landtags zu versichern.

Sämmtliche Anträge wurden von der Versammlung genehmigt.

Um 1 Uhr erschien, eingeholt durch eine ständische Deputation, der Königliche Landtags-Kommissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Merckel, Excellenz, dankte in gehaltvoller Anrede dem Landtage und dessen Präses, Sr. Durchlaucht dem Herrn Landtags-Marschall, Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen für den patriotischen Eifer und die pflichttreue Ausdauer, womit dieselben ihre Geschäfte zum Wohle der Provinz betrieben und zu Ende gebracht, und erklärte im Namen und im Auftrage Sr. Majestät des Königs, unsers Allergnädigsten Herrn, den Landtag für geschlossen.

Des Herrn Landtags-Marschalls Durchlaucht, erwiederten die Anrede Sr. Excellenz des Herrn Langtags-Kommissarius unter Uebergabe der Petitionen der Provinz an den letztern mit der Bitte: dieselben Allerhöchsten Orts zu befürworten.

Demnächst sprachen Se. Durchlaucht den Dank der Versammlung für die von des Herrn Landtags-Kommissarius Excellenz bereitwillig gewährte Unterstützung bei den Arbeiten des Landtags aus und schlossen, indem sämmtliche Anwesende einstimmten, mit dem begeisterten Rufe!

Es lebe der König!

Der Königliche Kommissarius zog sich, begleitet von der ständischen Deputation, zurück.

Se. Durchlaucht, der Herr Landtags-Marschall, drückten hierauf den gesammten Mitgliedern der Versammlung und insbesondere den Herren Direktoren und Referenten der Ausschüsse und Mitgliedern des Sekretariats Ihren Dank für die den Angelegenheiten der Provinz gewidmete angestrengte Thätigkeit aus und erklärten, daß die Versammluug durch ihr einträchtiges Zusammenwirken ein rühmliches Beispiel gegeben habe. Sei auch Verschiedenheit der Interessen bisweilen unter den einzelnen Ständen obwaltend gewesen, so hätten sich doch die Ansichten gegenseitig überall Achtung gezollt, und so sei es möglich geworden, daß der achte Landtag dem Vertrauen Sr. Majestät des Königs und der Provinz habe entsprechen können. Alle hätten sich begegnet in der Ehrfurcht und Liebe gegen den König, und Jeder habe sich bestrebt, dem Vaterlande zu dienen nach seiner individuellen Ansicht durch die von den Gesetzen gestatteten Mittel. Se. Durchlaucht wünschen allen Mitgliedern glückliche Rückkehr an den heimatlichen Heerd und empfehlen sich ihrem Andenken.

Darauf nahm der Stellvertreter Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Oels das Wort, und sprach im Namen der Versammlung den tiefgefühlten Dank derselben gegen Se. Durchlaucht den Herrn Landtags-Marschall aus für die kräftige, unparteiische und umsichtige Leitung des Landtags, unter welcher allein der letztere seine schwierige Aufgabe habe lösen können.

Somit trennten sich die Anwesenden.

Provinz Posen.

Posen, 23. April. 23ste Sitzung. Petitionen für die Emanzipation der Juden. Für die vollständige Emancipation stimmten 19, dagegen 27 Mitglieder. Für die Emancipation unter Bedingungen stimmten 32, dagegen 14, welche letzteren nur deshalb dagegen stimmten, weil sie die vollständige Emancipation wollten. (Posener Ztg.)

Inland.

Berlin, 24. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserl. österreichischen wirklichen Gubernial-Rathe Dr. Frari zu Venedig den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Professor Dr. Zuccagni-Orlandini in Florenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Wintersbach zu Steinfurth zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Paderborn; den Land- und Stadtgerichts-Rath Sethe zu Wesel zum Land- und Stadtgerichts-Direktor bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schwelm, und den Kaufmann Th. Wille zu Santos in Brasilien zum Viece-Konsul daselbst zu ernennen, so wie dem Maler Rosendahl den Titel eines Hof-Dekorations-Malers zu verleihen.

Den Mechanikern Pistor und Martins zu Berlin ist unter dem 20. April 1845 ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erkannte Construction von Heberbarometern auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Wedell, von Magdeburg.

Berlin, 25. April. Se. Exc. der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, ist nach Warmbrunn, und Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Kommandeür der 9. Division, v. Brandenstein, nach Glogau von hier abgegangen.

√ **Berlin**, 24. April. Wir gehen jetzt einer neuen Zeit der Preßgesetzgebung entgegen, wie aus mehrfachen öffentlichen Symptomen deutlich zu erkennen ist. Nach einer neulichen Allerhöchsten Kabinets-Ordre zu schließen, welche das Verbot einer in Sachsen erscheinenden Zeitschrift und die höchste Instanzbehörde bei der Bewirkung solcher Verbote betraf, dürften die Censursachen jetzt wieder mehr als früher der speziellen Behandlung des Ministeriums des Innern verbleiben. Die Thätigkeit, welche gerade in diesem Ministerium in der letzten Zeit für die Ueberwachung der Literatur entwickelt wird, hat sich in der That von Tag zu Tag gesteigert. Dem Ober-Censurgericht, das als Instanz bei der Bewirkung von Verboten mehr und mehr ausgeschlossen werden zu sollen scheint, bleibt dagegen mehr die Wirksamkeit der richterlichen Behörde in der Entscheidung über die durch die Lokal-Censur erfolgten Beanstandungen offen. Während es in unserer früheren Preßgesetzgebung drei Instanzenzüge gab, welche nachher bei der Gründung des Ober-Censurgerichts in diesem gewissermaßen vereinigt und vereinfacht wurden, so scheinen jetzt wieder, durch eine eigenthümliche Theilung der Censur-Angelegenheiten zwischen dem Ober-Censurgericht und dem Ministerium des Innern, zwei Instanzenzüge der Censur zu entstehen. Bei diesen Andeutungen über eine vielleicht bevorstehende neue Organisirung dieses Theils unserer Gesetzgebung müssen wir uns heut begnügen. — Unter den Namen, welche die von hier abgegangene Adresse der römischen Katholiken an den Bischof Arnoldi von Trier unterzeichnet haben, liest man auch den eines unserer geachtetsten Künstler, des Professor Begas. Die Hinneigung zu Rom und zu den Symbolen des alten Katholizismus, die zu einer gewissen Zeit ein bestimmendes Element in der Phantasie schaffender Künstler und namentlich der Maler bildete, ist heutzutage auch auf dem Gebiete der Kunst den tageshellen Anforderungen der Wirklichkeit gewichen. Um so mehr muß man sich wundern, daß ein Künstler wie Begas, der selbst in der Conception seiner religiösen Bilder eine mehr weltfreie, heitere und gesunde Anschauung des Christenthums gegeben hat, seinen Namen zu einer solchen Demonstration herleihen konnte, die von der schwächsten Minorität der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde, welche an Zahl noch kaum den zwanzigsten Theil ihres Bestandes ausmacht, ausgegangen ist.

× **Berlin**, 24. April. Sie erinnern sich wohl noch einer Petition, welche vor längerer Zeit von circa 700 Umwohnern des hiesigen Petriplatzes an des Königs Majestät gerichtet ward, um zu verhindern, daß die Petrikirche an ihrer alten Stelle wieder aufgebaut werde. Ich habe Ihnen seiner Zeit mitgetheilt, daß der Bescheid hierauf abschläglich lautete, besonders deshalb, weil kein anderer Bauplatz vorhanden sei. Jetzt haben die Brwohnerinnen des Platzes das Bittgesuch wieder aufgenommen und sich damit an J. Maj. die Königin um Bevorwortung bei Sr. Majestät gewandt. Sie machen auf die Gefahren aufmerksam, welche durch die engen Lokalitäten bei einem Brandfeuer entstehen müßten — wirklich ward die Kirche schon dreimal ein Raub der Flammen! — wünschen den Platz zum Vergnügungsorte für ihre Kinder zu behalten und beziehen sich auf die namhaften Vermögensverluste, welche ihre Männer durch das nothwendige Sinken des Häuserwerthes erleiden müßten. Schließlich bezeichnen sie zwei oder drei andere Plätze, als zum Wiederaufbau geeignet. Es ist nun abzuwarten, welchen Erfolg dieses Einschreiten von Frauen in einer öffentlichen Angelegenheit haben wird. — Am heutigen Nachmittage ist in einer Plenarsitzung des provisorischen Komitees unsers Lokalvereins der amtliche Bescheid auf das Gesuch um die Statuten-Genehmigung durch den Vorsitzenden, Geheimenrath Naunyn, mitgetheilt worden. Der Erlaß ist vom Oberpräsidenten von Meding unterzeichnet und lautet ganz so, wie ich Ihnen bereits summarisch angedeutet habe. Der Lokalverein soll sich erstens enger an den Centralverein anschließen und sich „innerhalb der von demselben angenommenen Hauptgrundsätze bewegen," was zugleich als eine „unumgängliche Bedingung der Bestätigung aller Lokalvereine" bezeichnet wird. Dabei muß jedoch erinnert werden, daß auch die Statuten des Centralvereins noch nicht bestätigt und somit die Hauptgrundsätze noch sehr unbestimmt sind. Zweitens soll der Verein seine Mittel und Einrichtungen bestimmter bezeichnen, um nicht „einerseits maßlose Hoffnungen und in Folge der Enttäuschung Mißvergnügen und Unzufriedenheit zu erregen," andrerseits zu verhüten, daß „abgeschweift und auf ganz fremde Gebiete übergegriffen werde." Es wird hierbei anempfohlen, sich „zunächst auf einen praktischen Zweck und zwar Spar- und Prämienkassen zu beschränken," so wie auch dafür eine Sicherheit gegeben werden muß, „daß nicht durch Hinzutritt einer allzugroßen und unausgewählten Zahl von Mitgliedern aus den ungebildeten Klassen die Versammlungen einen Charakter erhalten, der die Erreichung ihrer Zwecke wesentlich gefährden würde." Endlich drittens wird erheischt, „eine völlig gesicherte Verbindung mit den Kommunalbehörden." Wie diese zu ordnen sei, soll in näheren Erörterungen festgestellt werden, doch ist es sofort wünschenswerth, daß „mehrere angesehene Mitglieder der Kommunalverwaltung und namentlich der Herr Oberbürgermeister sich dem Vereine anschließen." Der Herr Oberpräsident erwartet schließlich, daß ihm ein, nach diesen Anforderungen abgeändertes Statut vorgelegt werde, um darnach weiter verfahren zu können. Zugleich mit diesem Bescheide wurde noch ein späterer Erlaß mitgetheilt, worin der Herr Oberpräsident in Folge eines Ministerialreskripts anzeigt, daß neue Generalversammlungen nur unter seiner ausdrücklichen Zustimmung von Staats- und Kommunalbehörden abgehalten und geleitet werden könnten. Nachdem Herr Naunyn diese Aktenstücke publizirt hatte, erklärte er, daß er unter solchen Umständen seine Präsidentenstelle niederlegen und ausscheiden müßte. Er dankte dem Komitee mit einigen Worten für das ihm bisher bewiesene Vertrauen und verließ sofort die Sitzung. Sein Stellvertreter, Herr Seminardirektor Dr. Diesterweg, übernahm den Vorsitz und eine lebhafte Debatte begann über die nächsten einzuschlagenden Wege. Man verständigte sich endlich dahin, eine Kommission zu ernennen, welche die Aktenstücke begutachten und dem Plenum über acht Tage seine Vorschläge machen sollte. Damit trennte man sich für diesmal. Bis jetzt scheint es noch nicht, als ob ich Ursache hätte, mein jüngstes über die Zukunft des Vereinswesens ausgesprochenes Urtheil zu modifiziren! Sie werden finden, daß alle Besorgnisse und Vermuthungen, welche ich aussprach, in den heutigen Thatsachen volle Begründung finden.

* **Berlin**, 25. April. Wie bekannt, ist von den Ständen der Provinz Brandenburg und Niederlausitz die Petition in Betreff der Emancipation der Juden mit einer Majorität von 48 Stimmen angenommen und wird somit Sr. Majestät dem Könige vorgelegt werden. — Der Geheime Kommerzien-Rath Meyer, einer unserer größten Seidenfabrikanten, ein Jude, gab vor einigen Tagen ein Festmahl, wozu außer mehreren andern Stände-Mitgliedern auch der Fürst Lynar eine Einladung erhalten und angenommen hatte. — Die Ober-Präsidenten aller Provinzen

werden binnen Kurzem hier erwartet, da die Landtags-Abschiede diesmal, wie es heißt, noch im Monat Mai veröffentlicht werden sollen. — Der Bildhauer Prof. Dracke ist in Anerkennung seiner kunstvollen Ausführung der 8 Figuren, die acht Provinzen der Monarchie für den weißen Saal allegorisch darstellend, mit dem rothen Adler-Orden vierter Klasse dekorirt worden. — In den gestrigen Berliner Zeitungen zeigt der Thierarzt Urban an, daß ein königl. hohes Polizei-Präsidium dem Vereine „zur Erkenntniß des innern Menschen durch gemeinsame Besprechungen" die Genehmigung versagt hat. — Der Regisseur Schneider hat das Textbuch zu einer komischen Operette: „der Schauspiel-Direktor", mit Humor und Gewandtheit gearbeitet und dazu als sehr passenden Stoff die Geschichte der Zauberflöte gewählt. Die Musik von Mozart ist beibehalten. Außer Mozart kommen darin vor: Schikaneder, ferner Mozarts Schwägerin Antonie Lange und die Passauer Sängerin Madmoiselle Uhlich. Heute Abend kommt die Operette an der Hofbühne zum ersten Male zur Aufführung.

Am Bußtage wurde der ehemalige Priester an der Heiligengeist-Kirche zu München und Schul-Inspektor Kalb durch den Dr. Marheinrke in die evangelische Kirche aufgenommen. Schon vor einiger Zeit hatten süddeutsche Blätter seinen Uebertritt berichtet, die A. A. Zeitung denselben aber geläuget; damals befand er sich gerade in Rom, wo sein Entschluß sich definitiv festgestellt zu haben scheint, und ging darauf nach Ansbach, um ihn auszuführen, dort wurde ihm aber bedeutet, daß es wohl gerathener wäre, seinen Schritt in einem protestantischen Lande zu thun. (B. A. K. Z.)

Gestern fand hier die zweite Berathung derjenigen Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft statt, welche den Grundvertrag zur Errichtung eines Handels-Schiedsgerichts einzugehen Willens sind, nachdem die erste, am 9. d. M. gehaltene Versammlung schon äußerer Umstände wegen zu keinem Ergebnisse geführt hatte. Die zweite Versammlung fand in dem geräumigen und eigens zu dem Zwecke eingerichteten Saale der Theerbusch'schen Ressource (Oranienburgerstr. 18.) statt. Der Syndikus der Kaufmannschaft, Justizrath Marchand, einer unserer gefeiertsten und umsichtigsten Sachwalter, eröffnete die Sitzung mit der Anfrage, ob es nicht besser wäre, die Verhandlungen so zu leiten, daß Jeder, welcher Bemerkungen zu machen hätte, diese mittheile, statt daß man, wie es das vorige Mal beliebt werden sollte, die einzelnen Bestimmungen erst vorlese? Darüber erhob sich eine Zwischendebatte, welche damit endete, daß man sich zunächst über die drei Fragen vereinigte: 1) Soll eine Appellation von dem Schiedsgerichte zulässig sein? 2) Soll dasselbe öffentlich sein? 3) Soll der Vorsitzende ein Rechtsgelehrter oder ein Kaufmann sein? Die erste Frage wurde sofort lebhaft erörtert. Viele derjenigen Mitglieder, welche sie schon das vorige Mal bekämpften, thaten es auch nunmehr, namentlich der Kaufmann und Stadtverordnete Schauß; der Syndikus, einer der Aeltesten und noch ein anderer Stadtverordneter waren dafür. Die Debatte war erschöpft und man wollte zur Abstimmung schreiten. Da erhob sich der Vorsteher des Aeltesten-Collegiums und bemerkte, daß die Aeltesten, in ihren Anträgen, bei der Behörde nur ihre, nicht der Versammlung, Meinungen bevorworten würden und eine Abstimmung daher keinen weitern Einfluß üben könne. Hierüber entstand eine bedeutende Aufregung. Der stellvertretende Vorsteher nahm den vorigen Redner in Schutz, mit dem Bemerken, daß immerhin auf die Abstimmung Rücksicht genommen werden würde. Einer der Aeltesten desavouirte dagegen den Vorsteher insoweit, als er sagte, es würden allerdings wohl die Ansichten und Wünsche der Versammlung zu Grunde gelegt werden. Als nun wieder der stellvertretende Vorsteher, zur Begütigung, einwarf, man werde doch nicht so „despotisch" zu Werke gehen und ganz auf die Ansichten der Aeltesten bestehen, erhob sich abermals eine große Aufregung, indem man sich das Wort „despotisch" durchaus nicht gefallen lassen wollte. Viele der Versammelten äußerten nun, es sei offenbar, daß unter den Aeltesten selbst ein Zwiespalt obwalte, und es müsse nothwendigerweise ein Conclusum unter den Letzteren erfolgt sein. Dies wolle man kennen lernen, ehe man sich auf Weiteres einlasse, ja es liege nun dem Vorsteher ob, sich über das Vorhanden- und Nichtvorhandensein desselben zu erklären. Der Befragte antwortete, es sei kein Conclusum da, er aber müsse bei Dem, was er im Eingange ausgesprochon, verharren, und man möge daraus entnehmen, wie offen und ehrlich er es meine, indem er unumwunden seine Ansichten bekenne. Der stellvertretende Vorsteher schlug nun einen Ausweg dahin vor, daß man die Ansichten der Aeltesten und die der Versammlung abgesondert der Staatsbehörde zur Entscheidung vortragen würde. Dies rief abermals heftige Reclamationen hervor, und man hob endlich die Sitzung, nach 2½stündiger Dauer (man war um 5 Uhr Nachm. zusammengekommen) auf, ohne daß irgend ein Ergebniß erreicht worden wäre. Man trennte sich in großer Aufregung und es scheint, als ob das ganze Institut nicht ins Leben treten würde, zumal, da sich bei den im Princip abweichenden Grundansichten nicht leicht ein Ausweg wird finden lassen. Es ist im Laufe der Berathungen den Aeltesten öfter gesagt worden, daß das Entwerfen des Planes sie allein noch nicht berechtige, ihre Ansichten für die allein richtigen zu halten. So sehr die Idee an sich auch Anerkennung verdient, so kann doch nur durch die allseitigste, freieste Erörterung das Rechte gefunden werden. Damit wird sich aber wohl Niemand einverstanden erklären können, daß die Vota der berufenen Mitglieder ohne Einfluß bleiben sollen, denn wozu sind sie denn da? Sollen sie ohne Weiteres Ja sagen, oder sich den gegebenen Ansichten bequemen?

Am 24. ging hier wieder ein Kahn mit 101 schlesischen Auswanderern durch; sie sind aus den Regierungs-Bezirken Breslau und Liegnitz und beabsichtigen, sich in Süd-Australien niederzulassen. (Spen. Z.)

Wie man hört, hat der König, nachdem sich der Bericht, welchen der Minister des Innern über eine von Sr. Majestät beabsichtigte Erweiterung der Rechte der ständischen Ausschüsse abgefaßt, des Allerhöchsten Beifalls nicht erfreut hat, den diesseitigen Gesandten beim Wiener Kabinette, Hrn. v. Kanitz, und den Minister-Residenten, Hrn. Dr. Bunsen in London, nach Berlin berufen, und da man seit einiger Zeit gewohnt ist, an diese beiden Namen jede Veränderung in der politischen und kirchlichen Verfassung der Monarchie zu knüpfen: so glaubt man sich zu der Folgerung berechtigt, daß die Erledigung dieser beiden Fragen allerdings in naher Aussicht stehe. Was die politische Frage betrifft, so kann man mit einigem Grunde wohl annehmen, daß jede Aenderung unserer politischen Institutionen, mag man darunter eine Erweiterung der Provinzialstände und ihrer Befugnisse oder die Gewährung von Reichsständen verstehen, durch eine Modifikation der ständischen Vertretung bedingt ist, da das numerische Verhältniß der einzelnen Standesabtheilungen zu einander dermalen so bestimmt ist, daß die Ritterschaft überall am stärksten, der Bauernstand überall am schwächsten vertreten ist. (Köln. Z.)

* **Kurnik**, 24. April. In dem kleinen Städtchen Swarzedz bei Posen haben sich gegen 30 katholische Familien vereint, um eine apostolisch-katholische Gemeinde zu bilden. Der dortige evangelische Prediger hat, wie man sagt, die Bewilligung erhalten, seine Kirche dieser neu sich bildenden katholischen Gemeinde zur Disposition zu stellen, unter der Bedingung der vorangehenden Anzeige jedes einzelnen Falles. Czerski soll schon künftigen Sonntag den 27. April den ersten Gottesdienst halten. Dieses nahe tretende Ereigniß wird für die Katholiken Posens eine Prüfung sein, unter denen, trotz aller Bestrebungen des Klerus, alle neologischen Regungen zu unterdrücken, doch sich die Ideen gewaltsam Raum machen, daß die polnische Sprache zum Ausdruck frommer Gefühle wohl eben so geeignnet sein dürfte, als das lateinische Idiom und die Geistlichkeit durch das Beispiel einer würdigen Ehe einflußreicher einwirken könnte, als durch das zur Mysanthropie und Herzlosigkeit so oft führende wahre Cölibat oder durch aller Würde entbehrende Verhältnisse, zu denen die Nichtachtung eines Naturgesetzes führt. Eine im Posenschen ganz allgemeine Bemerkung beweist, daß Civilpersonen aller Art, welche nicht in der Ehe leben, sich mit männlicher Bedienung begnügen, der katholische Klerus macht hierin allein eine Ausnahme. Die strengen Katholiken erwarten bei uns und wohl ganz mit Recht, daß, um den wirklichen oder scheinbaren Angriffen, denen der katholische Klerus jetzt so häufig ausgesetzt ist, in dieser Hinsicht ein für allemal zu begegnen, und ihm seine hohe Würde zu erhalten, ein Gesetz erscheinen werde und müsse, daß — kein katholischer Geistlicher, in der höchsten wie in der niedrigsten Stellung, in seiner Kurie oder dem Hause, welches er bewohnt, unter keiner Bedingung und keinem Titel von Schwestern, Cousinen, Verwandten, Wirthschafterinnen, Pflegebefohlenen — weibliche Umgebungen leiden dürfe. — N. S. Es verbreitet sich das Gerücht, daß in einer namhaften Stadt des Großherzogthums sich die ganze katholische Gemeinde in Kurzem zum apostolisch-katholischen Bekenntniß erklären dürfte.

† **Aus dem Posenschen**, 25. April. Trentowski spricht sich in einer seiner Schriften über den Orden der Jesuiten ungefähr so aus: „Die Jesuiten sind die vollendetste Reaction gegen den Protestantismus und den Geist der neuen Zeit; sie sind die Prätorianer Roms, ihr General ist — gleich dem römischen Bischofe — heilig, allmächtig, unfehlbar, ohne Verantwortlichkeit; sie sind nur ihren Obern, nicht aber dem Herrscher des Landes, noch einer andern weltlichen Macht Gehorsam schuldig. Jeder Einzelne hat die Macht, auch ohne Beichte, jede Sünde und jedes Verbrechen zu vergeben, selbst noch künftige Vergehen ad dei majorem gloriam zu sühnen. Ihr General nebst den Professen, Scholastikern, Coadjutoren und Novizen bilden einen Janitscharenphalanx, durch offenes und heimliches Wirken gleich furchtbar. Der Jesuit Aquaviva bewies, daß das moralische Vergiften der aufwachsenden Jugend zu den Zwecken des Ordens und dessen Blüthe unbedingt nothwendig wäre, darum auch jetzt die Greuel in Luzern, die Ränke in Frankreich und andern Theilen Europa's, Rußland und die 3 Nordreiche ausgenommen. Der Orden wußte trefflich die Eigenthümlichkeiten jeder Nation zu seinen Zwecken auszubeuten, in Polen erkannte er die wenige Neigung und Ausdauer zu den Wissenschaften, er lehrte daher in Polen wenig, eigentlich nichts, pflanzte dafür aber mit allem Eifer wüthigen Ketzerhaß in die Gemüther des jungen Adels und heiße Liebe zur zügellosen Freiheit, denn die Macht eines Königs in Polen war ihm gefährlicher und unbequemer, als die politische unbegrenzte Freiheit des polnischen Magnaten und Ritters. Keinem Lande ist der Orden Jesu so verderbend und gefährlich geworden, als gerade dem anarchischen Polen. Der Bischof Hosius, der böse Engel Polens, verleitete Sigismund August, trotz der Nichtannahme der polnischen Stände, zur Einführung der Beschlüsse des Tridentiner Conciliums, auch der tapfere Batory ließ sich vom Jesuiten Hosius bethören und der polnische Philipp II., Sigismund III., verfolgte mit Feuer und Schwert alle Akatholiken Polens — wahrlich die zahlreichen Andersgläubigen Polens wären unter malabarischen Räuberhorden glücklicher gewesen, als unter der Herrschaft der Jesuiten in Polen. Erst der Traktat von Olivo 1660 sicherte den Akatholiken einige Rechte zu — aber nur auf dem Papier. Sigismund, der 12 Jesuiten nach Schweden schickte, um in seinem Namen zu regieren, erließ ein Edikt, daß Jeder, welcher Bücher einführe, übersetze, lese oder aufbewahre, die von dem Orden der Jesuiten verboten waren, Ehre, Vermögen, selbst das Leben verlieren solle. Ein zweites Edikt verbot der polnischen Jugend bei der härtesten Strafe den Besuch von Erziehungs-Anstalten in dem durch Ketzerei anrüchigen Deutschland, und alle Diejenigen, welche schon auf solchen Anstalten sich befanden, wurden als Landesverwiesene angesehen und durften nicht mehr in ihr Vaterland zurückkehren. So war Polens goldene Freiheit unter dem geistlichen Scepter des Odens Jesu."

Gumbinnen, 18. April. JJ. MM. der König und die Königin haben ein Geschenk von 5000 Thlr. für die südlichen Kreise des Regierungs-Bezirkes Gumbinnen zur Bildung eines Frauenvereins ausgesetzt, der es sich zur besonderen Aufgabe stellen soll, alle Diejenigen, welche eines männlichen Ernährers entbehren — als: Frauen, säugende Mütter, kranke und gebrechliche Personen und ganz kleine Kinder — den Qualen des Hungers und der Entbehrungen bis zur Ernte zu entziehrn. Zweckmäßtge, aber auch gehörig bezahlte Arbeit soll die Grundlage des Ganzen werden.

Wittenberg, 22. April. Gestern Abend in der neunten Stunde besuchte Se. Maj. zum ersten Male als König unsere Stadt und nahm bei dem hiesigen Commandannten, Gen. v. Busse, sein Nachtquartier. Heute Morgen fuhr der König, um sich von der Wassersnoth in den benachbarten Elbniederungen, welche immer noch hier und da unter Wasser stehen, selbst zu überzeugen, über Kemberg nach Pretsch, woselbst Se. Maj. auch das dortige Waisenhaus mit seiner Gegenwart beehrte. Der edle menschenfreundliche Monarch sprach zu den Bedrängten Muth und Trost bringende Worte und hinterließ bei seiner Rückfahrt manchen Beweis fürstlicher Gnade und Huld. Gleich nach 3 Uhr Nachmittags kehrte Se. Maj., unter den Segenswünschen der zahlreich versammelten Einwohner, nach Berlin zurück. (Spen. Z.)

Köln, 21. April. Die Theilnahme an den Emancipations-Bewegungen in der katholischen Kirche w rde sich unter den gebildeten Ständen auch hier, in über Metropole des katholischen Rheinlandes, viel lebend ger darstellen, wenn nicht eine eigene Scheu vor demi in den untern Volksklassen wirksamen fanatischen Geiste davon zurückhielte. Es giebt hier einen zahlreichen Pöbel, der im Stande wäre, auf die geringste Anhetzung von Seiten ultramontaner Führer hin gegen eine deutsch-katholische Gemeinde sehr lärmend zu protestiren, d. h. die alleinbeseligende römische Kirche mit der Faust vorzudemonstriren. Es ist dies derselbe Pöbel, der die Anwesenheit des Bischofs Arnoldi zur Kundgebung seines Hasses gegen die Gegner der Rockfahrt in so tumultuarischer Weise ausgebeutet hat. Dessenungeachtet vermehren sich im Stillen die Anhänger einer nationalen katholischen Kirche hier mit jedem Tage und es werden die Blätter, welche dem Zustandekommen derselben das Wort reden, mit Eifer gelesen. Das unverbrüchliche Stillschweigen mehrerer der gelesensten rheinischen Zeitungen,

namentlich der Kölnischen, zu der katholischen Bewegung, ist keinem anderen Grunde zuzuschreiben, als aus welchem auch die Personen, wie oben angedeutet, mit ihren Gesinnungen nicht gern öffentlich hervortreten. Doch haben zur Besprechung über die Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde in unserer Stadt schon mehrere Zusammenkünfte in einem hiesigen Caffeehaus stattgefunden, die aber noch keineswegs jene Resultate aufzeigen, von welchen jüngst die „Elberfelder Zeitung" und das „Frankfurter Journal" geredet haben. Daß gegen die Art und Weise, wie die Censur der „Elberfelder Zeitung" durch einen katholischen Edelmann ausgeübt wird, von der hiesigen Curie schon lebhafte Reklamationen beim Ober-Präsidium erhoben wurden, wird Ihnen bekannt sein; inzwischen haben dieselben durchaus keine Folge gehabt und aus einer eben veröffentlichten, durch die Verhandlungen unsers Landtags über Preßfreiheit hervorgerufenen Erklärung des Herrn Ober-Präsidenten v. Schaper geht hervor, daß derselbe weit entfernt ist, auf dem Boden der confessionellen Kämpfe eine Partei auf Kosten der andern zu schwächen oder zu bevorzugen und daß, wenn sich die protestantische Presse mitunter schon Uebertreibungen habe zu Schulden kommen lassen, auch die katholische darin nicht zurückgeblieben sei. Diese gemessene Erklärung ist von allen Verständigen sehr beifällig, und mißfällig nur von den Ultramontanen aufgenommen worden, die nur für sich Preßfreiheit, für den Widersacher aber stets Censur haben wollen. (Magd. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 20. April. Nach einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerüchte ist der Prof. Schreiber in Freiburg durch einen Beschluß des großherzoglichen Staatsministeriums pensionirt worden. (M. A.)

Mannheim, 20. April. Wie man vernimmt, haben die Unterhandlungen mit dem brasilianischen Abgesandten, Hrn. v. Abrantes, insofern bereits zu einem Ergebniß geführt, daß man eine bestimmte Anzahl von Anträgen formuliren konnte, welche den übrigen Vereinsregierungen zur Begutachtung entweder schon mitgetheilt worden sind oder demnächst mitgetheilt werden. Bis zur Zollkonferenz in Karlsruhe wird man wahrscheinlich etwas Näheres über diese Angelegenheit erfahren. (M. J.)

Dresden, 24. April. Der bisherige Landtag verspricht sehr wichtig und interessant zu werden, durch eine Menge von Propositionen, die auf ihm zur Verhandlung kommen werden. Zu keiner Zeit war die Theilnahme an den Wahlen der Abgeordneten im ganzen Lande so groß, wie diesmal. Die Angelegenheit der Deutsch-Katholiken wird auf ihm zur Sprache und zur Entscheidung kommen, und wie man mit Sicherheit annehmen kann, zu Gunsten derselben. Aus den Provinzialstädten hört man, daß man daselbst mit den Maßregeln, welche die Regierung gegen die deutsch-katholischen Gemeinden angeordnet, gar nicht sehr zufrieden ist; man wünscht dort eine größere Begünstigung für dieselben. (Magdeb. Z.)

Leipzig, 30. März. Die österreichische Regierung hat die „sächsischen Vaterlandsblätter", die „Deutsche Allgemeine", die „Lobauer" und andere Blätter ähnlicher Tendenz in ihren Landen verboten und läßt namentlich die böhmische Gränze aufs schärfste bewachen. Jeder, bei dem man nur Eine Nummer gedachter Blätter findet, zahlt bis zu 40 Gulden C. M. Strafe.

München, 16. April. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern hat den Polizeibehörden den gemessenen Befehl ertheilt, den deutsch-katholischen Bewegungen in Baiern die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und da es sich hier nicht um kirchliche, sondern lediglich um gefährliche kommunistische Bestrebungen handle, jede Theilnahme an denselben vom strafrechtlichen Standpunkte aus als Hochverrath zu behandeln. Ob die Gerichtsbehörden, namentlich in der Pfalz, auf diese ministerielle Ansicht eingehen können, möchte ich bezweifeln; allein wahrscheinlich werden sie gar nicht in den Fall kommen, ihr Urtheil in dieser Angelegenheit abgeben zu müssen, da die in der Ministerialverfügung enthaltene Drohnng einer Klage auf Hochverrath hinreichen wird, jeden Versuch zur Bildung deutsch-katholischer Gemeinden in der Geburt zu ersticken. Auch sollen bereits Einzelnen, die geneigt schienen, deutsch-katholische Gemeinden zu bilden, ernstliche Warnungen zugegangen sein, die um so mehr wirken müssen, da sie durch den Eifer der Geistlichkeit kräftig unterstützt werden. Daß es dabei an Angriffen gegen die protestantische Kirche nicht fehlt, brauche ich kaum hinzuzufügen. — Der Bischof von Eichstädt, Graf von Reisach, trifft Vorbereitungen zu einer großen Jubelfeier seines Bisthums. Derselbe war vor Kurzem in Nürnberg, um die in einer dortigen protestantischen Kirche befindlichen Reliquien eines Heiligen abzuholen, und seine Aufmerksamkeit soll sich auch noch andern protestantischen Kirchen in Baiern zuwenden, die noch aus früherer Zeit Reliquien besitzen. In Nürnberg hat der Bischof die protestantische Geistlichkeit der betreffenden Kirche zur Tafel geladen und köstlich bewirthet. Sie sehen hieraus, daß sich die Konfessionen bei uns keineswegs feindlich gegenüberstehen und sich wenigstens bei den Freuden der Tafel freundlich begegnen. — Das Frankfurter Journal muß unsern Behörden viel Kummer verursachen. Da man den Debit desselben durch die Post untersagt hatte, wurde es vom Publikum durch den Buchhandel bezogen. Jetzt müssen nun aber die Blätter vor der Ablieferung zur Nachcensur vorgelegt werden, eine Maßregel, von der selbst dann keine Ausnahme gemacht wird, wenn die Abonnenten sich die Zeitung unter ihrer Privatadresse kommen lassen. Gut uuterrichtete behaupten sogar, es sei den Postbehörden eine Instruktion zugekommen, in welcher der Grundsatz geltend gemacht werde, daß der Zeitungsdebit ein Privilegium der Postanstalt bilde, und daß kein Dritter an deren Stelle treten dürfe wenn dieselbe von ihrem Privilegium keinen Gebrauch machen wolle. Dies heißt mit andern Worten: Niemand darf eine Zeitung lesen, deren Debit nicht erlaubt ist. Einige Postbehörden sollen sogar den Auftrag erhalten haben, die Personen, welche solche Zeitungen bisher von der Post bezogen haben, der Polizei namhaft zu machen. (Rhein. Beob.)

Darmstadt, 21. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände erklärte sich dieselbe mit 32 gegen 11 Stimmen im Allgemeinen für die Errichtung von Arbeitshäusern, in welche arbeitsfähige, aber arbeitsscheue, die öffentliche Wohlthätigkeit ansprechende Individuen gegen ihren Willen gebracht und zur Arbeit angehalten werden können; daß die Kosten hierfür von dem Staat zu tragen seien, wurde von der Kammer mit 24 gegen 19 Stimmen entschieden. Die Kammer wird die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs nach Maßgabe ihrer Abstimmungen hierüber ersuchen. (Hess. Z.)

Bremen, 23. April. Der am 14. April zu Nienburg erfolgte Vertragsabschluß Hannoverischer und Bremischer Bevollmächtigten, die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Hannover und Bremen und die Regelung einiger Verkehrsverhältnisse betreffend, ist in dem gestrigen Bürgerkonvente durch Rath- und Bürgerschluß genehmigt worden. (Weserztg.)

Oesterreich.

* **Wien**, 25. April. Gestern Abend 5 Uhr entlud sich in der Gegend von Dornbach bis in unsere Vorstädte ein furchtbarer Wolkenbruch mit Blitz und Donner. Augenblicklich war die ganze Umgegend überschwemmt, und man kann sich einen Begriff der furchtbaren Verheerung machen, wenn man erfährt, daß sogar der die Linienwälle umgebende Graben ganz mit Wasser angefüllt war und den Wall erreichte. Die Dörfer Dornbach, Neuwaldegg, Harraß, Lerchenfeld und Währing, wo der Blitz auch einschlug und 2 Häuser niederbrannten, litten ungemein, und selbst mehrere Menschenleben wurden geopfert, indem die reißenden Fluthen Menschen und Vieh mit sich fortrissen. In der Alser-Vorstadt wurde der erst vor einem Jahr fertig gewordene Kanal, der den Alsterbach überwölbte, von den reißenden Fluthen in die Luft getragen, und die ganze Vorstadt war in einem Nu einem See gleich. — Auf unserer heutigen Börse waren die Eisenbahn-Aktien fortwährend sehr im Fallen. Man fürchtet ein weiteres Fallen.

Rußland.

Königsberg, 20. April. Hat Peter der Große seine asiatischen Russen durch einen Machtspruch in Europäer umgewandelt, wird das Zauberwort des in seinem Geiste herrschenden Enkels ein nicht minder aus Asien herstammendes Volk — die Juden — in gebildete Menschen umwandeln. Ein neu erschienener Ukas befiehlt allen Juden, ihre polnisch-jüdische Tracht ab- und Nationaltracht anzulegen. Bis zum Jahre 1850 ist noch die Wahl gelassen, entweder die Kleider umzutauschen, oder unter Abzahlung einer, von den Gouverneuren darüber aufzuerlegenden Accise dieselben zu behalten. Nach Ablauf dieser verhängnißvollen Periode findet kein Lösegeld statt und der Ukas tritt in volle Wirksamkeit; auch die Frauen sind hiervon nicht ausgenommen. — Bei aller Afterpietät, die man den polnischen Juden aufbürdet, kann doch das Märtyrerthum für den poln.-jüdischen Kuntusch in Zweifel gezogen werden. Die jüdischen Metropolien Wilna, Odessa und Berdytzow erklärten bereits, sie unterziehen sich sogleich dem Ukase. Auch Berdytzow, der Sitz der jüdischen muckerschen Stupidität, dessen Bewohner mit Recht die Superlative der Frömmelei genannt werden können, auch Berdytzow giebt sich in die Reform, und man sage noch: „die Kultur sei nicht fortgeschritten!" (Königsb. Zeit.)

Frankreich.

** **Paris**, 21. April. Das Ereigniß des Tages ist eine plötzliche Erkrankung des Ministers des Auswärtigen, Hrn. Guizot, über die jedoch kaum etwas Näheres zu erfahren ist. Das erste Gerücht davon verbreitete sich vorgestern in der Deputirtenkammer und auf der Börse, dort hieß es, Hr. Guizot sei an der Leber, hier durch einen Schlagfluß erkrankt; mit Gewißheit weiß man nur, daß er eine Zeitlang ohne Besinnung war, und daß Blutegel und warme Bäder angewendet wurden. Die gestrige Nacht soll sehr unruhig, die letzte besser gewesen sein. Gestern und vorgestern empfing der Minister Niemand; man sah Keinen einlassen, als die Aerzte und Boten, welche jede Stunde von dem Schlosse kamen, um Sr. Maj. dem Könige Bericht einzuholen. Heute soll Hr. Guizot wieder außer dem Bett sein, indeß hat er seit drei Tagen Niemand empfangen, kein Aktenstück unterzeichnet und kein Geschäft erledigt. Der König selbst soll von dem unerwarteten Ereignisse sehr ergriffen sein. Das neueste Bülletin lautet: „Alles läßt hoffen, daß das Unwohlsein des Ministers des Auswärtigen keine Folgen haben werde; die Schmerzen sind verschwunden und der Minister nicht einmal mehr genöthigt, im Bett zu bleiben." Im Publikum hat die Erkrankung eine große Theilnahme erweckt; vorgestern und gestern ward der Platz vor dem Hotel des Ministers nicht leer von Personen, welche etwas Näheres zu erfahren wünschten. Gewiß ist, daß bereits vorgestern Herr Thiers zu dem Könige gerufen ward und dort eine lange Audienz hatte. Es wäre wunderbar, wenn auf diese traurige Weise die Ministerfrage gelöst würde. — Ein zweites wichtiges Tagesereigniß ist, daß die Minister in ihren Zeitungen, jedoch nicht ohne Gereiztheit, erklären, daß sie die Jesuitendebatte, mit denen ihnen die Opposition bei den Supplementarkrediten droht, annehmen. Das J. des Deb. äußert sogar: „Die Regierung ist bereit zu antworten, die Frage ist reif und die Entscheidung kommt zur gelegenen Zeit. Es scheint, daß die Freunde der Jesuiten das selbst fühlen, da sie Alles anwenden, um die Debatte möglichst heftig zu machen." — Einen dritten Gegenstand von Interesse bilden die neuesten Nachrichten aus Afrika. Dort hat die Jagd auf Abdel Kader begonnen. Die Marokkaner sind vorgerückt und haben bereis mit der Reiterei des Emir einige Gefechte gehabt, während auf französischer Seite der General Cavaignac und die kleine Garnison von Bel Abbis die Grenze entlang ziehen, um ein Uebertreten zu verhindern. Der Kampf spielt westlich von Saida. Gleichzeitig erfährt man, daß der Marschall Bugeaud nach Blidah abgereist ist, und daß der Feldzug gegen die Kabylen bestimmt stattfinden wird. — An gewöhnlichen Tagesneuigkeiten giebt es nur wenige. Am Freitage fand die Vermählung der Tochter des Herzogs Decazes mit dem reichen belgischen Fabrikanten Lefebvre statt; eine recht schroff ausgedrückte Verbindung der alten und neuen Zeit. Herr Lefebvre bekommt als Heirathsgut nichts als den Herzogstitel, wird aber durch sein gewaltiges Vermögen dafür sorgen, daß derselbe den rechten Boden finde.

Schweiz.

Zürich, 19. April. In der zwanzigsten Sitzung der außerordentlichen Tagsatzung wurde ein von Luzern eingegangener Bericht des eidgenössischen Commissars vom 18., so wie ein Bericht des Oberbefehlshabers der eidgenössischen Truppen, datirt Hauptquartier Zürich den 18. April mitgetheilt. Aus beiden Berichten geht hervor, daß in den, bei den letzten Ereignissen am meisten betheiligten Cantonen noch Reibungen unter einzelnen Angehörigen, namentlich gegen Luzerner vorkommen, daß jedoch die betreffenden Regierungen polizeilich und nöthigenfalls selbst militairisch dagegen einschreiten. Der eidgenössische Commissarius Näff berichtet aus Luzern, daß die Kriegsgefangenen insofern über ihre Behandlung nicht zu klagen haben, als sie als Verbrecher angesehen werden. Er habe bewirkt, daß nächsten Dienstag ein Ausschuß der Luzerner Regierung über Auslieferung der Kriegsgefangenen in Unterhandlung trete. An dieser Conferenz können die betheiligten Regierungen durch Abgeordnete oder durch Privatpersonen, die sich vorzüglich für die Gefangenen interessiren, Theil nehmen. Inzwischen werde er sich nach Aarau begeben und so sich durch fortgesetzte Reisen in die aufgeregteren Cantone, vom Stande der Dinge überzeugen. Gestern, am 18. d. M., seien die Unterwaldner Hülfstruppen von Luzern entlassen worden, in den nächsten Tagen würden auch die Urner entlassen und die Schwyzer bald folgen. Die Flüchtlinge seien von der Luzerner Gränze entfernt, und von einer Entwaffnung der Freischaaren könne keine Rede mehr sein, da diesfalls nichts mehr zu thun übrig bleibe. Eben so sei nach den von den betreffenden Cantonen ertheilten Zusicherungen keine Wiederholung von Freischaarenzügen zu besorgen; jedoch dürfte die Aufregung bedeutend zunehmen, wenn der gegenwärtige Zustand der Gefangenen noch lange fortdauere. Das eidgenössische Commissariat trug darauf an, daß das dritte Viertheil der eidgenössischen Truppen entlassen werde. Nach dem Bericht des Oberbefehlshabers stehen noch 6734 Mann im eidgenössischen Dienst. Er meldet, daß Luzern seine Truppen nicht mehr so nahe an der Gränze gegen Aargan und Bern halte. Der von dem Kriegsrath verlangte Credit von 150,000 Frs. war einstimmig bewilligt. Luzern behielt sich jedoch dabei vor, später Anträge zu machen, ob derjenige Theil der Truppen, welche von einzelnen Cantonen begehrt worden, nicht von diesen Cantonen selbst zu bezahlen sei. Die Commission erstattet über die von Aargau durch Kreisschreiben vom

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 97 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. April 1845.

(Fortsetzung.)

30. März wieder angeregte Jesuitenfrage folgenden Bericht: „Was den Antrag des Standes Aargau betrifft, daß nämlich die Berathungen über die unerledigt gebliebene Jesuitenfrage wieder aufgenommen werden, so geht die Commission von der Ueberzeugung aus, das — da die Instruktionen sämmtlicher Gesandtschaften über diese Frage zur Zeit ganz dieselben sind, welche schon bei der ersten Abtheilung der gegenwärtigen Tagsatzung vorhanden waren und die von allen Seiten schon damals sehr umständlich entwickelt wurden — bei diesem Stande der verschiedenen Instruktionen eine Wiederaufnahme der hierauf bezüglichen Verhandlungen abermals zu keinem Resultate führen würde. Ueberdies wird und muß die Frage von noch bestehenden reglementarischen Vorschriften, weil sie unerledigt geblieben ist, durch den Abschied und die in nächster Zukunft — schon Ende dieses oder Anfangs des folgenden Monats — vom h. Vorort zu erlassenden Tractanden jedenfalls wieder Berathungsgegenstand der Instruktionsbehörden sämmtlicher Cantone und der nahe bevorstehenden ordentlichen Tagsatzung werden. Bei dieser Sachlage kann sich die Commission daher nicht bewogen finden, darauf anzutragen, daß die Tagsatzung, ohne vorausgehende neue Instruktions-Ertheilung, auf die Verhandlungen über jene Frage noch bei der gegenwärtigen Versammlung zurückkomme." Für dermaliges Eintreten in die Jesuitenfrage stimmten nur Bern und Aargau, womit der Gegenstand im Sinne der Commission einstweilen erledigt ist. Das Begehren Luzerns, daß die eidgenössischen Stabsoffiziere, welche an den Freischaarenzügen Theil genommen, aus dem eidgenöss. Dienste zu entlassen seien, erweckte eine lebhafte Debatte, führte aber zu keinem erledigenden Beschluß.

Zürich, 21. April. Die Tagsatzungs-Kommission hat soeben der versammelten Tagsatzung einstimmig folgende Beschlüsse angetragen: § 1. Der Vorort ist bevollmächtigt, die noch in eidgenössischem Dienste stehenden Truppen nach sorgfältiger Würdigung der Verhältnisse theilweise oder ganz zu entlassen, oder nöthigenfalls auch Ablösung derselben anzuordnen. § 2. Er ist ferner beauftragt, in Beziehung auf eidgenössische Repräsentanten durch Entlassung oder durch neue Wahlen nach Umständen das Erforderliche zu verfügen. § 3. Für den Fall, daß der Landfriede neuerdings durch gesetzwidrige Ausbrüche ernstlich bedroht werden sollte, wird der Vorort für Handhabung desselben alle zunächst dringend erfordeglichen Maßregeln, sei es durch Verwendung der im eidgenössischen Dienste stehenden Truppen oder durch neue Truppenaufgebote, von sich aus treffen. Wenn neue Truppen aufgeboten werden, oder überhaupt bei fortdauernder Gefahr oder bei wirklicher Störung des Landfriedens wird der Vorort unverzüglich die Tagsatzung wieder einberufen. § 4. Zu Deckung der Militärkosten ist der Vorort ermächtigt, die erforderlichen Anweisungen auf die eidgenössischen Kriegsfonds zu ertheilen. § 5. Die gegenwärtige außerordentliche Tagsatzung ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. April. In der beendigten Woche sind (exclus. zwei todtgeborenen Knaben und eines Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 25 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 1, an Bruchschaden 1, an der Bräune 1, an Lungen-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 2, an nervösem Fieber 1, an Schleim-Fieber 1, an Zehr-Fiebe 2, an Gelenkleiden 1, an Krämpfen 7, an Krebsschaden 2, an Lebensschwäche 1, an Lungen-Lähmung 1, an Leberleiden 1, an Leberverhärtung 1, an Skropheln 1, an Scharlach 1, an Schlagfluß 1, an Lungen-Schwindsucht 7, an Tuberkeln 1, an Unterleibsleiden 2, an Gehirnwassersucht 1, an Brust-Wassersucht 2, an Zahnkrampf 1, an Zitter-Wahnsinn 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1, 91 Jahr alt 1.

In der beendigten Woche sind stromabwärts auf der oberen Oder hier angekommen: 33 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Zinkblech, 25 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Kalk, 5 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Hafer, 2 Schiffe mit Gerste, 10 Schiffe mit Eisenbahnschwellen, 41 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Brettern, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Schiefersteinen und 136 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am Ober-Pegel 17 Fuß 3, und am Unter-Pegel 5 Fuß 10 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 25sten d. am ersteren um 6 Zoll und am letzteren um 10 Zoll abermals gefallen.

* **Breslau**, 27. April. Auf Grund einer Verfügung der hohen und höchsten Schulbehörden haben die beiden hiesigen Schullehrer-Seminare, das evangelische und das katholische, das bewährte Stotterheil-Unterrichtsverfahren der Frau Amtsräthin Hagemann sich angeeignet, so daß nun die alljährlich aus dem Seminar in das Schulamt tretenden Candidaten in den Stand gesetzt werden können, das leider so oft vorkommende Stotterübel in den Schulen der Provinz auf pädagogischem Wege zu beseitigen.

* * **Breslau**, 27. April. Am 25. d. M. hatten wir für dieses Frühjahr das erste Gewitter, welches hier nur in einem heftigen Staubsturme und in einem fernen Rollen des Donners bemerkbar war. In Stephansdorf, Kreis Neumarkt, hat sich indeß das Gewitter entladen. Der Blitz hat daselbst auf dem Dominium in einen Schafstall eingeschlagen, gezündet, und sind gegen 400 Schafe verbrannt. Bei Maltsch ist ein Grenzpfahl vom Blitze getroffen und zertrümmert worden.

* **Breslau**, 27. April. Vor dem Nikolaithor wird in einem Hofe gegenwärtig ein Brunnen ausgegraben, welcher bereits eine Tiefe von mehr als 30 Fuß hat, und im Innern mit Brettern und Pfählen ausgekastet ist. Am 24. d. M. hatte sich ein kleiner Knabe von 5 Jahren in Abwesenheit seiner Eltern der Aufsicht seiner Wärterin entzogen, um in dem, um den Brunnen herum aufgeworfenen Sande zu spielen, und stürzte hierbei von dem oberen Rande der aufgeworfenen Erde bis in die Tiefe des Brunnens hinab. Der Kleine fiel jedoch so glücklich, daß er nicht nur auf keines der im Innern befindlichen Hölzer und Bretter, sondern auf den im untern Raume des Brunnens liegenden Sand stürzte und auf die Knie zu liegen kam. Wohlbehalten und munter kroch der Knabe selbst die Leiter empor, welche man angelegt hatte, um ihn zu retten.

Für Jagdfreunde.

Ein derartiger Winter, wie der verflossene war, welcher einen so nachtheiligen Einfluß auf den Wildstand geäußert, ist in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen, und verdient angeführt zu werden, daß auf dem administrirten herzoglich Braunschweig-Delsschen Jagterrain von circa 197,000 Morg. Forst- und Feldfläche, nach einer möglichst genauen Auffsuchung an Fallwild 2,768 Stück mit Inbegriff $1/6$ jeder Wildgattung, welches nicht ermittelt und gefrevelt worden sein kann, und zwar: 144 St. Rehwild, 1751 St. Hasen, 19 St. Fasanen und 854 St. Rebhühner sich ergeben hat, welches einen Geldverlust von 1233 Rtl. beträgt, während anderseits 1204 Rtl. 12 Sgr. 5 Pf. auf Futterkosten verwendet worden sind. Bemerkenswerth bleibt dabei, daß bei allen Wildgattungen es nur $1/3$ männliches und $2/3$ weibliches getroffen hat. Der Winter $18^{29}/_{30}$ war außer dem diesjährigen für den Wildstand der strengste, allein bei ziemlich gleicher Jagdfläche — wenn auch bei $1/3$ minderem Wildstande — sind damals nur 299 St. Wild und zwar: 2 Stück Rothwild, 8 St. Sauen, 121 St. Rehwild, 118 Hasen und 50 St. Rebhühner verendet vorgefunden und an Futterkosten für das Wild 248 Rtl. 17 Sgr. ausgegeben worden. Oels, den 26. April 1845.

Der herzogliche Forstmeister

Rieneck.

Liegnitz, 12. April. Der wohlthätige Sinn für Förderung kirchlicher Anstalten hat sich auf eine besonders erfreuliche Weise bei dem Bau einer neuen evangelischen Kirche zu Alt-Jäschwitz, Bunzlauer Kreises, kund gethan. Es hat diese Gemeinde, die nur aus 80 Wirthen besteht, durch Gemeindesteuern die Summe von 3459 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf. zu diesem Zwecke aufgebracht, der Patron der Kirche hat 300 Rthl. in Baumaterialien dazu verabreicht, und außerdem haben noch eine Anzahl Gemeindeglieder an freiwilligen Beiträgen namhafte Summe gespendet. — Um ein neues Kirchen-Kapital wieder zu begründen, haben der Freibauer J. Gottl. Hellwig 103 Rthl. und der Freibauer Gottfr. Anders 50 Rthl. geschenkt. — Aus der Umgegend und Ferne sind gleichfalls reichliche Unterstützungen zugeflossen. Auch bei der Einweihung sind eine Menge Gegenstände für die kirchlichen Bedürfnisse geschenkt worden. Die hiesige Regierung veröffentlicht im Amtsblatte einen ausführlichen Bericht, den sie mit folgenden Worten schließt: „Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, diese vielfachen Opfer, welche die Gemeinde Alt-Jäschwitz zur Herstellung eines würdigen und die Andacht fördernden Gotteshauses dargebracht und wodurch sie sich eines bedeutenden Geschenkes der königl. Huld zu diesem Zwecke als werth erwiesen hat, ebenso wie die Beweise theilnehmender Liebe Anderer zur Ausführung des Kirchenbaues hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. — Möchte ein solcher durch die That geoffenbarter kirchlicher Sinn überall, wo es Noth thut, recht freudige Nachfolge finden!"

Das hiesige Amtsblatt enthält nachstehende Verfügung: Da die Strafbestimmung zu 6 des Circular-Erlasses vom 16. April 1825 wegen der bösartigen Klauenseuche der Schaafe, in der Anwendung sich als nicht angemessen gezeigt hat, so wird dieselbe dahin abgeändert: daß jede Veräußerung eines Schaafes oder mehrerer Schaafe aus einer Heerde, in welcher die Klauenseuche ausgebrochen ist, mit einer Geldbuße von fünf bis fünfzig Thalern, oder im Fall des Unvermögens mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden soll. — Die königliche Regierung hat diese Bestimmung durch ihr Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, zugleich aber darauf hinzuweisen, daß bei wirklich erfolgter Verbreitung der Seuche die bereits im Criminalgesetze angedrohten Strafen zur Anwendung kommen. Berlin, den 31. März 1845. — Eichhorn. — Graf Arnim.

* **Liegnitz**, 23. April. Der hiesige Magistrat hat mit Zustimmung der königl. Regierung den Cantor Tschirch zum städtischen Musik-Direktor und den Stadt-Musikus Bilse zum städtischen Kapellmeister ernannt.

† **Brieg**, 26. April. Man erzählt sich in unserer Stadt von einem interessanten Falle. Die Frage über Gestattung oder nicht Gestattung der Anonymität, worüber der Landtag berieth, ist gestern auch von unsern Stadtverordneten in einem viertelstündigen Niedersitzen entschieden worden. — Die Entscheidung fiel gegen die Anonymität aus, und wir Brieger wissen nun, daß die beste Sache nichts taugt, wenn sie nicht die Person unterstützt! Sehr schön! Mit solchem Grundsatze können wir es zu etwas bringen! — Die hier gemeinte Sache war folgende: Ein alter erfahrener Mann hatte gegen einen ihm bekannt gewordenen Beschluß der Stadtverordneten Bedenken und setzte solche in achtungsvoller ruhiger Darstellung, mit aller Anerkennung gegen Personen, schriftlich auf. Er hatte aber vollwichtige und ehrenwerthe Gründe, sich nicht zu nennen, und veranlaßte also die Uebergabe dieses anonymen Aufsatzes an die Stadtverordneten, indem er dachte: die Herren werden ja sehen, daß nur Wohlmeinen zur Commune meine Feder geleitet hat, daß es sich nur um die Sache handelt, die mit und ohne meinen Namen dieselbe bleibt, also werden sie lesen, prüfen und nach ihrer Einsicht entscheiden. So hätte ich auch gedacht! aber es kam anders. Nicht einmal hören mochte man den Aufsatz mit seinen Gründen, die doch von sehr unterrichteten Leuten für gar triftig gehalten werden und es auch sind. — Aber es kam noch merkwürdiger. Auch ungelesen hatte der Aufsatz seine guten Folgen, er veranlaßte einen Beschluß, der, wenn ihn freundliches Wohlwollen zu unserer Commune ausführt, wohl die einzig mögliche Aussicht auf Erfolg gewährt. — Mich und gar Viele aber hat dieser Fall belehrt, daß der Denkspruch: Prüfet Alles, recht eigentlich für Communal-Repräsentanten gemacht ist, und daß Mancher die Anonymität nur so lange vertheidigt, bis er ihr einmal selbst begegnet! — Künftig mehr von unserem Communalwesen, dessen Besprechung in unsern Blättern zuweilen bedenklich ist.

Verus.

Rosenberg, 25. April. Der „Telegraph" zeigt an, daß ihm durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts gestattet worden ist, eine polnische Uebersetzung des Rongeschen Sendschreibens an den Bischof Arnoldi, in seinem Blatte mitzutheilen.

Neustädter Kreis, im April. Wie die Uebertreibungen immer Schaden bringen und dem guten Zweck den Zauber entreißen, mögen folgende Thatsachen in der Mäßigkeits-Angelegenheit bekunden. — Im hiesigen Kreise wird den Dorfkretschmern mit ihren Frauen, die natürlich nicht das Mäßigkeitsgelübde ablegen konnten, da ihre Lebensfrage an der Ausübung des Gewerbes hängt, der Sitz in der Kirche verweigert und nur stehend dürfen sie ihre Andacht verrichten; Taufzeugen, welche das Gelübde nicht abgelegt, wurden zu dieser heiligen Handlung nicht für würdig erachtet und abgewiesen, Brautleute nicht getraut. — Ein Knecht, der seiner Militärdienstpflicht bereits genügt haben soll, und das Mäßigkeitsgelübde abgelegt hat, brach dieses dadurch, daß er sich einmal gehörig berauschte. Dieser Fall kam zu Ohren des Herrn Pfarrers, welcher aber — als ein ganz toleranter freundlicher Mann bekannt — die Sache ignoriren will; der dort stationirte Kaplan jedoch schrieb in befehlendem Tone an den Ortsschulzen und gab diesem auf, den Meineidigen po-

lizeilich zu bestrafen; also wurden dem Meineidigen 20 Hiebe gegeben. (Oberschl. Bürgerfr.)

Aus der Grafschaft Glaz, im April. Unsere Chausseen sind durch den schneereichen Spätwinter theilweise in einen sehr traurigen Zustand gerathen, und namentlich mußten im Rayon der Festung Glaz, die Glaz-Neuroder Kunststraße nach Hollenau zu mit Knüppelbrücken, eben so wie bei Neuländchen nach Landeck, und Schwedeldorf nach Reinerz zu, versehen werden. — Schauervolle Wege findet man im Gebiete der Stadt Glaz; vom böhmischen bis zum grünen Thore sind sie bei schlechter Witterung kaum zu passiren, und doch muß der Frachtfuhrmann aus Böhmen nach Schlesien, oder umgekehrt, sich hier bewegen, da die Passage durch die Stadt mit zu vieler Gefahr verknüpft ist. Der Magistrat liegt mit dem Fiskus schon in langjährigem Streite, wer bauen soll, und das Publikum bleibt immerfort der leidende Theil. Jedenfalls trägt der Fiskus die Verpflichtung. — Die im Fortbau begriffene Chaussee zwischen Reinerz und Lewin ist ganz gesperrt. Möchten gute Maßregeln ergriffen werden, um einen bessern Erfolg als im vorigen Jahre zu erzielen. — Einem sehr alten Manne in Landeck wurde ein Thee aus Gebirgskräutern angerathen, wozu er vorzugsweise Fuchswurzel (Aconitum, Eisenhut) beimengen müsse. Derselbe genoß jedoch die Wurzel des Giftgewächses und brachte sich dadurch in große Lebensgefahr. (Oberschl. Bürgerfr.)

(Liegnitz.) Der von des Königs Majestät zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung des Innern bei der hiesigen Königlichen Regierung ernannte seitherige Landrath des Oberbarnimschen Kreises, Herr Graf v. Zedlitz Trütschler ist am 22. d. in sein neues Amt eingeführt worden und hat die Geschäfte desselben übernommen. — Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Pfarrer Rösler bisher zu Nieder-Bielau, als Pastor zu Penzig Görlitzer Kreises; der Schullehrer zu Arnsberg bei Schmiedeberg, Ebert, als Elementarlehrer an der höheren Bürger- u. Stadtschule zu Landshut; der Schuladjuvant Weiß, als Schullehrer zu Arnsberg bei Schmiedeberg; und der interimistisch angestellte Lehrer zu Biehlen, Hoyerswerdaer Kreises, Georg Friedrich Sucker, als Schullehrer daselbst.

Mannigfaltiges.

(Stutttgart.) Lenau hat in diesen Tagen wieder sein erstes zusammenhangendes Gedicht niedergeschrieben.

— (Karlsruhe.) Der Adjutant Holz, welcher von dem Rechtskandidaten Günther in die Stirne geschossen wurde, befindet sich dermalen wunderbarerweise auf dem Wege der Genesung. Die Kugel hat sich in dem Kopfe gesenkt und konnte nicht herausgenommen werden. Rechtskandidat Günther hingegen soll gefährlich krank sein.

— In den Times findet man eine ausführliche Beschreibung des Rosse'schen Riesen-Teleskops und einen Bericht über die bis jetzt damit angestellten Beobachtungen, aus der Feder des Astronomen von der königl. Sternwarte, Sir J. South. Es sollen noch einige Veränderungen mit demselben vorgenommen werden, aber schon was es jetzt leistet, ist äußerst bedeutend und die Schwierigkeiten in der Konstruktion eines Newtonischen Teleskops von so ungeheuren Dimensionen (der Durchmesser des Spiegels ist bekanntlich 6 Fuß) können als vollkommen überwunden angesehen werden. Eine Menge Nebelflecken lösten sich zum ersten Mal in Sterngruppen auf, andere schon früher beobachtete hatten einen Glanz und eine Klarheit, so verschieden von dem, was man bisher gesehen, als das helle Licht der Venus von dem trüben des Saturn. Auch für die Beobachtung der Fixsterne erster Größe leistet das Teleskop Ausgezeichnetes; Regulus erschien in 800facher Vergrößerung frei von allem optischen Anhang, zwar nicht als eine planetarische Scheibe, doch als ein rundes Bild, ähnlich dem voltaischen Lichte zwischen den Kohlenspitzen und ohne Aberration. Die Beobachtung des d'Arrest'schen Kometen bot nichts Neues dar, von den Mondbeobachtungen sagt dagegen Sir James, daß, wenn man früher auf den Mond gesehen habe, man mit dem Rosse'schen in ihn hinein sähe. Sir James verspricht sich von dem Teleskop die folgenreichsten Entdeckungen für die Astronomie.

— In Köthen besteht ein Gesetz, wonach ein Jeder, der einen Stock im Holze oder eine Weide im Hag abschneidet, eine Karrenstrafe von vier Wochen für jeden Stock oder jede Weide erhält. Im verflossenen Herbst schneidet ein alter Mann, der sich mit Hände-Arbeit nicht mehr ernähren kann, einige Weiden, im Taxwerthe von 13 Gr. 9 Pf., im Hag an der Elbe ab und wird dabei ertappt. Die herzogl. Regierung hat ihm für diesen Frevel eine Strafe von 38 Jahren und 4 Monaten zuerkannt, und er ist bereits zur Karrenarbeit nach Köthen abgeführt worden. Schwerlich wird der Mann seine Strafe überleben, denn er ist jetzt 61 Jahre und einige Monate alt, und würde dann bei der Zurückkunft aus der Anstalt gerade sein 100stes Jahr feiern. (Dorfztg.)

— Das „Danz. Dampfboot" berichtet aus der Provinz Preußen Folgendes: Ein in sehr geordneten Verhältnissen lebender Familienvater N. hatte eine große Gastwirthschaft. Der junge Vicar des Ortes besuchte das Haus öfter, als dem Manne lieb war und gelangte so weit, die Frau zu verführen. Da der junge Herr bald versetzt wurde, schwieg der gekränkte Gatte und erzog ein jener Verbindung entsprossenes Knäbchen wie sein eigenes; — mehrere Jahre vergingen, da ward der junge Clericus Pfarrer und nun veranlaßte er die Frau, welcher das Vermögen gehörte, die Gastwirthschaft zu verkaufen und mit ihrem Gatten auf die Ländereien der Pfarre zu ziehen, auf welche der ehemalige Vicar gekommen. Bald war das alte Verhältniß hergestellt und nun der alte Einfluß über die schwache Frau in einem noch erhöhten Grade gewonnen: sie sah ihren evangelischen Mann bald für ein Kind des Santans an und trug auf Scheidung an — diese würde von den Gerichten abgelehnt worden sein, wenn der Mann nicht selbst eingewilligt hätte, sich von der untreuen Gattin zu trennen; kaum war dies geschehen, als sie als Haushälterin zu dem neuen Herrn Pfarrer zog. Der Mann aus seinem Hausstande gestoßen, hat bei fremden Leuten in Dienst treten müssen, die Kinder sind gleichfalls bei Fremden untergebracht."

Handelsbericht.

Breslau, 26. April. Wir hatten an unserem Getreidemarkte wieder eine sehr ruhige Woche; einerseits war die Anfuhr sehr gering, andererseits kauften die Konsumenten, als alleinige Käufer, sehr behutsam. Eine Preisveränderung ist in sämmtlichen Kornarten nicht zu bemerken, doch waren die letzten Notirungen durchgängig schwer zu erreichen.

Kleesaat flau; rothe läßt sich in bester Waare mit $13\frac{1}{2}$ bis $14\frac{1}{2}$ Thl. kaufen, geringere Sorten sind $9\frac{1}{2}$—13 Thl. angeboten. Weiße Saat ging äußerst wenig um, wir notiren dafür nach Qualität $8\frac{1}{2}$—13 Thl. pro Ctr.; wirklich feine Waare fehlt.

Für Schlagleinsaat wird $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Thl., für Säeleinsaat 6—$7\frac{1}{2}$ Thl. pro Sack bezahlt. Von ruff. Saat treffen die Zufuhren sehr langsam ein, so daß sich am Platze kein Vorrath sammeln kann. Wegen der vorgerückten Jahreszeit ist die Kauflust für noch in Stettin lagernde Parthien sehr matt, indessen sind für Rigaer Saat noch zu $12\frac{2}{3}$—$\frac{5}{6}$ Thl. pro Tonne ab Stettin einzelne Nehmer; Pernauer ist mit 14 Thl. pro Tonne ab Stetin begeben.

Rapssaat, wovon immer noch Offerten fehlen, ist mit 90—92 Sgr. nominell zu notiren; es sind einig Schlüsse auf Lieferung nach der Ernte mit 90 Sgr. zu Stande gekommen und zeigen sich ferner Nehmer dazu. Der hin und wieder ausgesprochenen Behauptung, daß sich die im Felde stehende Rapssaat, welche bereits während des Winters gelitten habe, bei der jetzt so trockenen Witterung wieder erholen würde, können wird nicht beistimmen, und müssen vielmehr, uns auf das Urtheil erfahrener Produzenten berufend, die nächste Ernte um ein Drittheil reduzirt in Aussicht stellen. Auch die auswärtigen Märkte zeigen durch die allmälig steigenden Rübölpreise, wie sehr sich diese Befürchtung auch in andern Produktionsländern als gegründet erweist. Der Mangel an rohem Rüböl läßt auf dem Platze kein Geschäft von Belang zu, es kam dagegen eine Parthie auf hier schwimmend zu $11\frac{1}{3}$ Thl. ab Stettin zum Verkauf; loco wird $12\frac{1}{4}$ Thl. gefordert.

Von Spiritus 80% wird wenig angebracht, und so flau im Allgemeinen die Stimmung dafür ist, so wird es den einzelnen Käufern dennoch schwer in Parthien zu $5\frac{3}{4}$ Thl. zu reussiren.

Zink ab Cosel $6\frac{1}{2}$ Thl. bezahlt.

In Fonds ging wenig um. Polnische Pfandbriefe, alte, 4proc., $95\frac{11}{12}$ Geld, dgl. neue 4proc. $95\frac{11}{12}$ bez. u. Geld; desgl. Partial-Loose à 300 Fl. $96\frac{1}{2}$ Br., desgl. à 500 Fl. 96 Br.

P. S. Von Hamburg den 23. April wird Kleesat bei trägem Handel wieder etwas niedriger notirt, dagegen erhielt sich Rüböl angenehm und waren dafür zu $22\frac{1}{4}$, und Mai $22\frac{3}{8}$ Mark, und Herbst zu $23\frac{1}{2}$ Mark Nehmer, aber nur wenig Abgeber. Für Getreide bleibt der Markt flau, doch waren Erbsen, Hafer und Roggen gut Preis haltend.

Amsterdam, 18. April. Rapssaat fast 1 Lol. pro 9 Faß höher, auch Rüböl hob sich voll $\frac{1}{2}$ Fl.

Logogryph.

Wo Wir sind, da fehlet Keiner. —
Mit einem Kopf ist Jeder drinn;
Doch ist's schlimm, ist etwa Einer
In mir, wenn ich weiblich bin.
Bitter kannst Du mich empfinden,
Hab' ich einen andern Kopf;
And'rer — giebt aus meinen Gründen,
Scharfes Salz Dir in den Topf.

F. R.

Breslau. Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 20. bis 26. M. 3473 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2625 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

In der Woche vom 20. bis 26. d. M. sind auf er Oberschlesischen Eisenbahn 4242 Personen befört worden. Die Einnahme betrug 2466 Rthlr.

Briefkasten.

1) v. F. in E. Wenn der Vorfall aktenmäßig feststeht, werden wir eine Mittheilung darüber veröffentlichen. 2) Dr. P. in O. Beschuldigungen dieser Art müssen sich auf bestimmte Thatsachen gründen. Der Artikel ist reponirt worden.

Aktien-Markt.

Breslau, 26. April. Die meisten Eisenbahn-Aktien sind heute etwas besser bezahlt worden und fest geblieben.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 121 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $114\frac{5}{6}$ u. $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $120\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. $108\frac{5}{6}$ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{6}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 115 Br.
dito Bairische Zus.-Sch. p. C. 100 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $104\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 108 Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 115 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 116 Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. $111\frac{1}{2}$ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $102\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$ bez. u. Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: **„Die seltsame Wette."** Lustspiel in einem Aufzuge von Blümner. Hierauf, neu einstudirt: **„Sie ist wahnsinnig."** Drama in 2 Akten, nach Melesvilles: Elle est folle, frei bearbeitet von Louis Angely. — Herr Emil Devrient, vom kgl. Hoftheater zu Dresden, wird im ersten Stücke als Baron von Norbeck, im zweiten als Sir Bernard Harleigh auftreten. (Sechste Gastrolle.)

Dienstag: **„Das Nachtlager in Granada."** Romantische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Konradin Kreutzer.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Verlobung meiner Tochter Albertine mit Hrn. L. W. Schweitzer aus Freiburg beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden, anstatt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Patschkau, den 24. April 1845.

Verwittwete H. Bruck.

Als Verlobte empfehlen sich:

Albertine Bruck.
L. W. Schweitzer.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 23. d. M. zu Casimir stattgefundene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Louis v. Uechtritz, K. O.-L.-G.-Assess.
Marie v. Uechtritz,
geb. Freiin v. Wallbrunn.

Breslau, den 27. April 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 2. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung meiner Tochter Hermine mit dem O.-L.-G.-Assessor und Spezial-Kommissarius v. Schirnding zu Fürstenwalde, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 12. April 1845.

Verwittwete Major v. Lützow,
geb. v. Salisch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Poliеke, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 25. April 1845.

Alexander Conrad.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1/4 1 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 26. April 1845.

Frieboes,
Stadtrath und Kämmerer.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Schäfer, von einem muntern Mädchen, zeigt ergebenst an:

C. G. Weber.

Breslau, den 26. April 1845.

Todes-Anzeige.

Zur stillen Theilnahme zeigen entfernten Verwandten und Freunden den am 23. d. M. im 43sten Lebensjahre erfolgten sanften Tod des Lederfabrikanten und Rathsherrn Friedrich Springer hierdurch tief betrübt an:

Robert Siegert.
Caroline Siegert,
geb. Springer.

Schweidnitz, den 24. April 1845.

Todes-Anzeige.

Nachdem mich das herbe Schicksal vor vier Jahren getroffen, daß ich meine erste Frau und Mutter meiner 8 Kinder verloren habe, entriß mir auch der Tod meine zweite Frau und Mutter ihres erst gebornen Sohnes, Charlotte, geborne Kriskowski, die ich nur 11 Monate 9 Tage besaß. Sie starb am 23. d. M., Morgens halb 9 Uhr in Folge ihrer Entbindung und hinzugetretenen Brustkrampf in einem Alter von 26 Jahren 24 Tagen. Mit tief betrübtem Herzen zeige ich dies geehrten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

M.-Lazicks O/S., den 24. April 1845.

E. F. v. Rheinbaben.

Herzlichen Dank.

Dem edlen Verein der Urania, welcher uns, die wir in den eingestürzten Häusern Neuscheitnigs gewohnt und fast unsere ganze Habe durch die Fluthen verloren haben, durch eine Unterstützung von 31 1/2 Rthl. erfreute, und zwar ohne den Unterschied der Religion zu berücksichtigen. Sieben unglückliche Familien wurden an dieser Gabe betheiligt. Möge der Höchste Alle vor ähnlicher Noth und Angst behüten.

Breslau, den 25. April 1845.

Die Betheiligten.

Zur gütigen Beachtung.

Im Besitz der in Leipzig persönlich eingekauften Waaren, erlaube ich mir mein Lager von Piques, 6/4 und 10/4 breite weiße Damaste zu Bettüberzügen, weiße gemusterte Zeuge zu Kleidern und Negligés, Piquedecken in Weiß und Rosa, abgepaßte Unterröcke von einem Blatt in Stickereien, die neuesten Modelle von Krägen, Chemisetts, so wie auch eine große Auswahl von feinen Valencienner Spitzen bis zu 1 Elle breit, zu besonders billigen Preisen zu empfehlen.

Joseph Kozlowsky,
Neuschestraße Nr. 2,
im goldenen Schwerdt.

Sonnabend, den 3. Mai wird die hiesige Sing-Akademie in der Aula Leopoldina aufführen:

Die erste Walpurgisnacht.
Cantate für Chor und Orchester von Goethe und Mendelssohn-Bartholdi.

Vorher:
Die Einleitung und die Chöre des ersten Theiles aus **Faust,** von Goethe, nach der Composition des Fürsten von Radziwill.

NB. Herr von Holtei wird die Güte haben, den Vortrag des die Musikstücke verbindenden Dialogs gefälligst zu übernehmen.

Reservirte Plätze à 1 Rthl. sind allein in der Handlung des Mitgliedes der Sing-Akademie, Hrn. Schuman, (Albrechtsstr. Nr. 53) zu haben, woselbst das Tableau derselben einzusehen ist. Einlasskarten in den Saal und auf das Chor à 20 Sgr., wie auch Textbücher à 2 1/2 Sgr. sind ausser in der Schumannschen Handlung auch in den Handlungen der Herren Bote u. Bock, Grosser und Leuckart zu haben.

An der Kasse werden keine festen Plätze mehr ausgegeben und ist der Eintrittspreis in den Saal 1 Rthl.

Die Einnahme ist nach Abzug der Kosten zur Unterstützung der hierorts Ueberschwemmten bestimmt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Bitte an Herrn Ruprecht.

Die durch die Schlesische Zeitung an Sie, geehrter Herr, ergangene Bitte, Ihre so tief ergreifende und erbauende, am 20. April vor der christkatholischen Gemeinde gehaltene Predigt durch den Druck veröffentlichen zu wollen, wird auch hiermit wiederholt.

Noch Einer für Mehrere.

Ein Musiklehrer,

der geeignet ist Anfangsgründe auf dem Flügel zu ertheilen, kann sofort angestellt werden im Großherzogthum Posen.

Das Nähere zu erfragen Universitätsplatz Nr. 16 dritte Etage. V. C.

Ein חזן (Cantor)

findet sofort eine Anstellung nach abgehaltener Probe in der Synagoge der zweiten Brüder-Gesellschaft, zum Tempel genannt; die hierauf Reflektirenden wollen sich bei dem unterzeichneten Vorstand in portofreien Briefen melden.

Breslau, den 27. April 1845.

Sam. Würckheim. A. Lewy.

Ein Rittergut,

welches man vermittelst der Eisenbahn in drei Stunden von hier aus erreicht, mit 3685 Morgen Totalfläche, worunter 2214 Morg. Forst, 1041 Morg. Acker, durchaus kleefähig, 327 Morg. sehr ergiebige Wiesen ꝛc., nebst schönem Schloß, Garten, größtentheils massiven Gebäuden und bedeutenden Silberzinsen ist mir Familienverhältnissen wegen zum Verkauf übertragen worden für den Preis von **92,000 Rthl.** Ferner noch folgende Rittergüter, eins bei Strehlen gelegen für **55,000 Rthl.,** dito bei Domslau, 2 1/2 Meile von hier, mit 2000 Morgen Weizenboden, schönem Viehstand und Silberzinsen, für **120,000 Rthl.,** dito 2 Meilen von hier nach Strehlen zu, mit 600 Mg. durchaus Weizenboden, für **40,000 Rthl.,** dito 3/4 Meilen von hier nach Schweidnitz zu, mit 600 Morg. durchaus Weizenboden, für **42,000 Rthl.** zu verkaufen durch

J. E. Müller,
Commissionair, Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Ein Kommis,

welcher im Mode-Schnittwaaren-Geschäft routinirt und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf dem Lande, und zwar ganz in der Nähe der Stadt Troppau, unter annehmbaren Bedingungen ein baldiges Unterkommen.

Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann Herr Reichmann, Dirschkowitz pr. Katscher.

Ein Kandidat der evangelischen Theologie, der zugleich ein geübter Flügelspieler ist, und als solcher auch Unterricht ertheilen kann, wird, nur eine Meile von Breslau, baldigst als Hauslehrer gewünscht. Herr Pastor Liebich in Hundsfeld bei Breslau wird die Güte haben, das Nähere hierüber mitzutheilen.

Die neuen, alle andere, bisher bekannte, auch die beste Bier-Ober- und Preßhefe weit übertreffenden **Kunsthefenmittel** für **Bäcker,** Conditoren ꝛc. wovon jeder in wenig Minuten mehrere Quart für wenige Pfennige fertigen kann, die bei 15stündiger Gährung den angestellten Teig nicht säuern, auch in eiskalten Backstuben schönste, rundeste Gähre, schneeweißes und das wohlschmeckendste Gebäck liefern, empfiehlt zu 3 Rthl. franco die Commis.-Großhandl. von **J. Voigt** in Danzig, wo auch wieder die, wegen der außerordentl. Vortheile, die sie besonders bei mißlungener Kartoffel-Ernte gewähren, so schnell vergriffen gewesenen, neuesten engl. Schnellgähr-Mittel und Maisch-Methoden für **Branntwein-Brenner,** die ohne jede andere Hefe mindestens zwischen 700 bis 750 % Alkohol aus dem Scheffel Kartoffel liefern ꝛc. zu 5 Frdor. franco zu haben sind.

---

5 bis 6000 Thaler

sind sofort zu 5 pCt. auf ganz sichere Hypotheke zu vergeben durch den vorm. Gutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke 66.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig

hat ihrem Wirkungskreise eine größere Ausdehnung gegeben und wird in dessen Folge fernerhin auch Versicherungen in Schlesien annehmen.

Von der Direktion dieser achtbaren, seit 20 Jahren ununterbrochen bestandenen Anstalt ist uns die General-Agentur für Schlesien übertragen worden; wir haben nach eingeholter hoher Bestätigung die nachbenannten Herren als Hilfs-Agenten ermächtiget, Versicherungs-Anträge anzunehmen, welche dieselben an uns befördern und somit der Abschluß prompt erfolgen wird.

Wir bemerken zugleich, daß der vorjährige Rechnungs-Abschluß, welcher außer einer sämmtlichen Interessenten pro rata ihrer Einzahlung zukommenden Dividende von 24 pCt. einen erst seit vorigem Jahre begründeten und bereits über 26,000 Rthlr. betragenden Reservefond nachweist, bei sämmtlichen Herren Agenten einzusehen ist.

Zu jeder gewünschten weitern Auskunft, sowie zur Aushändigung des Statuts à 2 Sgr., ebenso sämmtlicher, zu einer Versicherung erforderlichen Formulare zusammen ebenfalls für denselben Preis, werden die Herren Agenten, sowie wir, stets gern bereit sein.

In denen Städten, wo noch keine Agenten bestellt sind, ersuchen wir achtbare Geschäftsmänner, sich geneigt zur Uebernahme der Agentur bei uns zu melden.

A. Im Reg.-Bez. Breslau:

Breslau Herren C. F. Büttner u. Comp.
Brieg Herr Herrmann Blanzger.
Glatz Herr J. Riechling.
Herrnstadt Herr Apotheker Walpert.
Militsch Herr H. E. Ectel.
Namslau Herr W. A. Ackermann.
Neumarkt Herr August Wirsieg.
Oels Herr Gustav Uhrl.
Reichenbach Herr Eduard Groß.
Schweidnitz Herr Carl Louis Berliner.
Silberberg Herr E. F. Dittrich.
Steinau Herr Ferd. Warmuth.
Strehlen Herr Moritz Sachs.
Winzig Herr Apotheker Hancke.

B. Im Reg.-Bez. Liegnitz:

Freistadt Herr G. A. Seydel.
Friedeberg a/Q. Herr F. A. Liebner.
Glogau Herr Gustav Roehr.
Goldberg Herr Heinrich Berndt.
Grünberg Herr C. A. Fensky.
Haynau Herr Ferd. Nedtwig.
Hirschberg Herr Theod. Gyrdt.
Jauer Herr C. F. Fuhrmann.
Löwenberg Herr J. E. Sender.
Lüben Herr G. H. Liebehentschel.
Parchwitz Herr H. E. Heinze.
Sagan Herren Höppe und Sohn.

C. Im Reg.-Bez. Oppeln:

Cosel Herr Stadtsecretair Porwoll.
Guttentag Herr L. Sachs jun.
Hultschin Herr B. Friedländer.
Leobschütz Herr Carl Schnell.
Nicolai Herr Conditor Kluge.
Ratibor Herr Julius Berthold.
Rosenberg Herr Louis Weigert.
Rybnick Herr A. Siewczinsky.
Sorau Herr D. L. Wagner.

Liegnitz, im April 1845.

G. Kerger und Comp.,
General-Agentur für Schlesien.

Die Direktion der unterm 14. Februar 1845 durch Allerhöchste Kabinets-Ordre bestätigten

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt

hat mir die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke **Breslau** und **Oppeln**, mit Ausnahme der Kreise Guhrau und Striegau ꝛc. übertragen. Es ist dies die erste **inländische** auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalt, welche auf diese Provinz ihr Geschäft ausdehnt, und steht solche unter Leitung und Aufsicht des Staates, vermittelst eines Regierungs-Deputirten der Königl. Regierung zu Erfurt.

Je zahlreicher der Beitritt erfolgt, desto größere Sicherheit gewährt das Institut, desto mäßiger werden sich die Beiträge gestalten. Deshalb lade ich das verehrliche landwirthschaftliche Publikum ein, sich diesem Institute anzuschließen und liegen alle Geschäftspapiere vorerst bei mir zur Einsicht offen, binnen Kurzem aber auch bei den durch mich in der Provinz anzustellenden und in den öffentlichen Blättern bekannt zu machenden Agenten.

Die Versicherung geschieht pro Scheffel Aussaat; die Versicherungs-Policen bin ich bevollmächtigt, hier auszufertigen, und treten solche unmittelbar bei Präsentation der statutgemäßen Deklaration und Zahlung der Prämie in Kraft.

Breslau, im April 1845.

H. Hertel, Albrechtsstraße Nr. 35.

Die Versammlungstage des **landwirthschaftlichen Gartenbau-Vereins zu Wartenberg** sind für die kommenden Monate d. J. auf den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr, auf den 19. Juni, 24. Juli, 14. August, 18. September, 16. Oktober, 13. November, 3. Dezember, aber früh um 10 Uhr festgesetzt; und wird besonders für den 4. Mai c. um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Das Direktorium.

Der Termin zur Verdingung der Erdarbeiten an den Dammdurchbrüchen bei Janowitz und Lanisch findet bereits am 2. Mai a. c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem königl. landräthlichen Amt in Breslau statt.

Steine, den 25. April 1845.

Der Vorstand des Janowitz-Schwoitscher Verbandes: Scholtz.

Neue Bücher der Ostermesse 1845.

In **Breslau** bei G. P. **Aderholz** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Liegnitz bei Kuhlmey u. Reisner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, so wie in allen Buchhandlungen vorräthig:

Dessauer, Dr. J. H., Allgemeines deutsches Gebetbuch für die Hausandacht der Israeliten, enthaltend 140 Gebete auf alle Tage, Lagen und Verhältnisse des Lebens. Mit einer Vorrede von Dr. Grünbaum. 14 Gr.

Gehrhard, Fr., Die Barbierkunst, nebst Anweisung, die Messer zu streichen, verschiedene Arten Streichriemen zu bereiten und die rechte Haltung beim Barbieren zu beobachten. Mit Zeichnungen. 5 Gr.

Gott — Vorsehung — Unsterblichkeit — Wiedersehen. — Ein Trostbuch bei dem Absterben naher Anverwandten. Die drei vorzüglichsten Glaubenssätze. 8 Gr.

Grove, Neuerfundene Methode, den Kaffee so zuzubereiten, daß derselbe den höchsten aromatischen Wohlgeschmack, mit der angenehmsten Stärke erhält; nebst bester Bereitung beliebter warmer Getränke, als 1) Thee, 2) Chokolade, 3) Glühwein.

Auch in Neisse bei Hennings, Gleiwitz bei Landsberger, Glatz bei Prager, Leobschütz bei A. Terck, Neustadt bei Heinisch, Oels bei Gröger zu haben.

Verlag der **Ernst**'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

So eben verließ die Presse und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Der Zeitgeist.
Eine Geistergeschichte mit spukenden Zeitfragen.
Von **Karl Geist.**

kl. 8. $6\frac{1}{4}$ Bogen, geheftet. Preis 10 Sgr.

Leipzig, im April 1845. Einhorn's Verlags-Expedition.

Bei uns erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** nnd **Comp.**, und **Ziegler** in **Brieg**:

Die Zukunft der arbeitenden Klassen und die Vereine für ihr Wohl.

Von Dr. **Ad. Schmidt,** Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin. Gr. 8. 118 S. 15 Sgr.

Dämmerstunde.

Ein Gedicht von **O. L. B. Wolff.** 8. 92 S. 15 Sgr.

Berlin, im April 1845. **Veit u. Comp.**

Das Gesammtgebiet der Naturlehre, ein gekröntes Werk,

(herausgegeben von der **„Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher“**)

verläßt so eben die Presse unter dem Titel:

Populäre Naturlehre

mit besonderer Rücksicht auf die

Chemie und verwandten Wissenschaften.

Von **M. Becquerel,**

Mitglied der Akademie und erster Professor am naturhistorischen Museum in Paris, Mitglied der Königl. Societät in London, der Akademie in Berlin rc.

In neun Bänden

mit einer Menge von Abbildungen.

Aus dem Französischen von Professor **G. Kißling.**

Preis pro Band nur $4\frac{1}{2}$ gGr.!!

(Ein Preis, der nur denkbar bei dem guten Zwecke und bei der großen Auflage.)

Alle Freunde der Naturwissenschaften, Eltern und Lehranstalten

werden auf dieses ausgezeichnete Werk, „welches im Auftrage der französischen Regierung ausgearbeitet und dort in den Unterrichtsanstalten eingeführt wurde“, aufmerksam gemacht. — Durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in **Breslau** bei **Georg Philipp Aderholz**) kann es bezogen werden.

Im Verlage von **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Archiv für das Preußische Handels- und Wechsel-Recht.

Herausgegeben von **H. Gräff,** Justizrath.

1r Band. 2s Heft. gr. 8. Geheftet. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt: 1) Verordnung wegen Anordnung eines Handelsrathes und Einrichtung eines Handelsamtes. Mit Bemerkung von O. Lewald. 2) Nachträgliche Bemerkungen über das Gesetz vom 9. Novbr. 1843 über Aktien-Gesellschaften.

3) Die Verordnungen über den Verkehr mit spanischen Papieren, das Verbot des Verkehrs mit Promessen, den Verkehr mit ausländischen Papieren und vom 24. Mai, betreffend die **Eröffnung von Aktienzeichnungen für Eisenbahn-Unternehmungen und den Verkehr mit den dafür ausgegebenen Papieren.** Rechtssprüche, Abhandlungen und kritische Anzeigen.

Neue Musikalien,

im Verlage von **C. F. Peters,** Bureau de Musique in Leipzig, durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Beethoven, L. van, Septuor, op. 20, arr. en Trio pour Piano, Violon et Violoncelle, par C. G. Belcke. 2 Rthlr. 15 Sgr.

— — Du! „aus dem Adagio des Septett, Op. 20“, mit Begleitung des Pianoforte, Dichtung von Christern. 10 Sgr.

Bergt, A., Sonate pour deux Pianos, Oeuvr. 1. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Döhler, Th., Un été à Lucques. 12 Melodies italiennes, avec accomp. de Piano, Op. 57.

Nr. 1. Uno sguardo ed una voce — Ein Blick, ein Wort; Duettino. 13 Sgr. Nr. 2. Ama, o cara! — Küsse und Liebe! 13 Sgr. Nr. 3. Proponimento, — Vorsatz. 13 Sgr. Nr. 4. Addio! — Abschied! 10 Sgr. Nr. 5. Ah! m'odi! — Du meines Lebens Seligkeit. 13 Sgr. Nr. 6. Ti sovvieni etc. — Denkst du jener Zeit. 10 Sgr. Nr. 7. La vita — Mein Leben. 13 Sgr. Nr. 8. La Zingara, — Die Zigeunerin. 13 Sgr. Nr. 9. L'orfano proscritto, — Die verbannte Weise. 10 Sgr. Nr. 10. L'ultimo sospiro, — der lezte Seufzer. 10 Sgr. Nr. 11. Il Pescatore, — Der Fischer. 10 Sgr. 12. Il nuovo barcarole, — Der neue Schiffer; Duettino. 18 Sgr.

— — Douze Romances sans paroles pour le Piano, op. 57.
Cah. 1. 25 Sgr. Cah. 2. 28 Sgr. Cah. 3. 28 Sgr. Cah. 4. 1 Rthlr.

Reissiger, C. G., Grande Sonate pour Piano et Violon, op. 178. 2 Rthl. 5 Sgr.

Wolff, Ed., Cinq Valses pour Piano. op. 112. 20 Sgr.

Musikalien-Leih-Institut
der Kunst- und Musikalienhandlung
F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl., vierteljährig 3 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich. — Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.**

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt die Oder-Fähr-Anstalt zu Steinau anderweit auf drei Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab an den Bestbietenden zu verpachten und ist der Licitations-Termin auf den 2. Juni d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Wohlau anberaumt. Sowohl bei diesem als auch bei dem Steuer-Amte zu Steinau können die Licitations- und Verpachtungs Bedingungen eingesehen werden.

Breslau, den 14. April 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

v. Bigeleben.

Ende September wird der hiesige Bürgermeister-Posten erledigt. Unterzeichnete ersuchen daher, für dieses Amt, mit welchem die Polizei-Verwaltung und ein Gehalt von 500 Rthl. verbunden, fähige Personen, sich bis Ende Mai gefälligst melden zu wollen.

Freiburg, den 18. April 1845.

Die Stadtverordneten.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Tuchmachermeister Wilhelm Hennig und die Tuchmacher-Tochter Eleonore Magdalena Mattiske, beide hierselbst als Verlobte, haben laut Vertrag vom 22. April 1845, da sie sich mit einander verheirathen, und demnächst ihren Wohnsitz zu Festenberg nehmen wollen, die hierselbst unter Eheleuten bürgerlichen Standes geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Festenberg, den 22. April 1845.

Königliches Stadt-Gericht.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der königl. Regierung ist der im Kalender auf den 9. Juni d. J. engesetzte Jahrmarkt hierselbst auf den 2ten desselben Monats zurück verlegt worden.

Trebnitz, den 22. April 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei unserer gut eingerichteten Stadtwaage ist das Waagegeld vom 1. Mai ab auf 3 Sgr. für den Centner herabgesetzt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Winzig, den 25. April 1845.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Peisterwitz sollen Dienstag den 6. Mai von früh 9 Uhr ab an der Lindnerfähre 100 Klaftern eichen Scheit-, 73 Klaftern buchen Scheit-, $4\frac{1}{2}$ Klft. eichen Knüppel-, $2\frac{1}{2}$ Klft. buchen Knüppelholz; 69 Klft. rüstern Scheit-, $12\frac{3}{4}$ Klft. erlen Scheit-, 2 Klft. rüstern Knüppelholz; $316\frac{1}{4}$ Klft. linden Scheit- und $16\frac{1}{4}$ linden Knüppelholz meistbietend verkauft werden. Zahlung kann nach beendigtem Verkauf an den anwesenden Rendanten Herrn Geisler geleistet werden, muß aber innerhalb 3 Tagen an die Forstrendantur zu Scheidelwitz erfolgen.

Peisterwitz, den 25. April 1845.

Der Oberförster Krüger.

Bekanntmachung.

1) Auf den 30. April a. c. Vormittags 9 Uhr steht in der Försterwohnung zu Leubusch zum meistbietenden Verkaufe der daselbst befindlichen frisch abgebundenen, zu einem Schwarzviehstalle geeigneten fichtenen Schwellen und Säulen, und 2) auf den 2. Mai a. c. Vormittags 9 Uhr steht Behufs Verkaufs von 50 eichenen Stämmen in der Försterei zu Rogelwitz Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten hiermit vorgeladen werden, daß das Meistgebot sofort baar bezahlt werden muß.

Scheidelwitz, den 20. April 1845.

Der königl. Oberförster v. Motz.

Auktion.

Am 29sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, der Rest des Kaufmann und Kleiderhändlers Podjorskischen Waarenlagers, bestehend in fertigen, größtentheils Sommer-Kleidern, als: Oberröcken, Palletots, Twins, Beinkleidern, Westen rc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. April 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8. Mai c., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 68, Nikolai-Straße, die zur Konkurs-Masse des Kaufmann Blache gehörigen

Spezerei-, Material-, Farbe- und Tabak-Waaren,

so wie demnächst

die Handlungs-Utensilien

wobei ein großes Repositorium, eine Ladentafel rc., öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. April 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Da das Oder-Ufer nach Neu-Scheitnig wieder hergestellt ist, so erlauben wir uns ein geehrtes Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit der gehorsamsten Bitte, uns zu dem auf heute, Montag den 28. April festgesetzten Kränzel des Montags-Vereins im Neu-Scheitniger Kaffeehause mit zahlreichem Besuche zu beehren.

Die Vorsteher.

Ein **Grundstück** mit bedeutendem **Bauplatz,** vor dem Ohlauer Thore am Mauritiusplatz gelegen, ist sofort zu verkaufen. — Näheres Ohlauer Straße Nr. 22 im 3. Stock.

Auktions-Anzeige.

Montag den 5. Mai, früh 9 Uhr, werden beim Dom. Wallisfurth in der Grafschaft Glaz

achtzehn Stück gemästete Ochsen

im Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung verkauft.

Casperke's Kaffeehaus.

Montag den 28. April:
gemeinschaftliches Abendbrot.

Horn-Konzert

findet Dienstag den 29. April, so wie alle Dienstage bei günstiger Witterung statt, wozu ergebenst einladet: **Schlensog,**

Kafetier auf dem Weidendamm.

Altarleuchter

und Crucifixe von Gußeisen schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, das große heilige Abendmahl als Altarstück, neusilberne Altar-Kelche rc. empfehlen:

Hübner und Sohn,

Ring 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Im Liebich'schen Garten

morgen, Dienstag den 29. April, großes Concert, ausgeführt von dem Musikchor des hochlöblichen Kürassier-Regiments. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Himbeer-Saft

offerirt in Flaschen zu 5 und 10 Sgr.

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39, d. k. Bank gegenüber.

Herrenhüte,

wasserdicht, modern und dauerhaft, von Seide auf Filz zu 1 Rthl. 10 Sgr. bis 2 Rthl. 20 Sgr., von feinstem Filz zu 3 bis 4 Rthl. Knabenhütchen zu 1, $1\frac{1}{6}$ u. $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Domestiquen-Hüte 1, $1\frac{1}{2}$ Rthl.

mit Silber- oder Gold-Borte, mit oder ohne Agraffen, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr., dicht an der grünen Röhre.

Capitalien auf Hypotheken

zu billigsten, indeß wohl nie unter wenigstens $3\frac{1}{2}$ % Zins., weiset, ohne Honorar zu ford. stets nach und vermitt. mögl. das Commiss.- u. Sped.-Großhandl.-Comtoir von **J. Voigt** in Danzig, indeß nicht ohne vorherige jedesmalige desfallsige örtliche Besichtigung.

Nicht zu übersehen.

Eine Oderjacht im besten Zustande und sehr preiswürdig steht zu verkaufen; das Nähere hierüber wird der Stadt-Zoll-Einnehmer am Ziegelthor Herr Michael zu ertheilen die Güte haben.

Capitals-Gesuch!
6000 Rthlr.

à 5 % Zinsen werden auf ein hiesiges neu gebautes und noch im Weiterbau begriffenes Grundstück von einem pünktlich Zinsen zahlenden Manne gegen ganz sichere Hypothek gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **v. Schwellengrebel,** Ketzerberg 21.

Ein Ehepaar in vorgerückten Jahren, welches Ruhe und Verträglichkeit liebt und übt, und stets pünktlich zahlt, sucht zu Michaelis d. J. eine, vom Mittelpunkte der Stadt nicht allzu entlegene Wohnung von 4 Zimmern und 1 Kabinet, oder von 5 Zimmern, im ersten Stock nebst nöthigem Beigelaß.

Hausbesitzer, welche hierauf zu rücksichtigen geneigt sind, werden ergebenst gebeten, sich darüber Schweidnitzerstraße Nr. 47, par terre, links, zu erklären.

Es ist auf dem Wege von Breslau nach Pöpelwitz eine eiserne Ofenplatte gefunden worden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren an der Berliner Thor-Expedition hieselbst in Empfang nehmen kann.

Käse-Niederlage.

Dieser Tage empfing ich wiederum einen bedeutenden Transport von dem rühmlichst bekannten Schweizer- und Limburger Käse, was ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit zur gefälligen Beachtung bekannt mache.

Breslau, den 25. April 1845.

Friedr. Wiegel.

Wegen Mangel an Platz zu verkaufen: ein modernes Mahagoni-Sopha mit Roßhaaren, ein polirter Ausziehetisch zu 16 Personen, Reuschestraße Nr. 45, im Vorderhause zwei Treppen.

Eine Remise.

Den Herren Wollverkäufern empfehle ich zum Wollelagern meine feuersichere Remise.

F. W. Zaruba,
Ring Nr. 48.

Dauerhafte Wollzelte

verleihen, verkaufen oder fertigen auf Bestellung an: **Hübner u. Sohn,** Ring 35, 1 Tr.

Zweite Beilage zu № 97 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. April 1845.

Mehrere hiesige israelitische Gemeinde-Mitglieder beabsichtigen sofort einen Lehrer, der im Elementar- und Religions-Unterricht einen Examen ablegen kann, und im Hebräischen gründlichen Unterricht zu ertheilen fähig ist, mit einem Gehalte von 150 Rtlr. und gänzlich freier Station, zu engagiren.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse an Gebrüder **Bonnstein u. Comp.** hier wenden.

Liegnitz, den 25. April 1845.

Neue Berliner Hagel-Assecuranz.

Mit Bezug auf die Anzeige der Direktion der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in der ersten Beilage zu Nr. 89 der Breslauer und zweiten Beilage zu Nr. 90 der Schlesischen Zeitung, beehren wir uns einem verehrten landwirthschaftlichen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir als Agenten für die Hagel-Versicherungs-Geschäfte durch die Herren **Ruffer** und **Comp.** angestellt und höhern Orts bestätigt sind.

Wir empfehlen uns daher zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst und sind auch bei uns die erforderlichen Antrags-Formulare zu haben. Breslau, den 21. April 1845.

J. Schubert, Kupferschmiedestraße Nr. 7. **E. Jurock**, Kupferschmiedestraße Nr. 22.

Allerbilligste Strohhüte

für Damen, Herren, Mädchen, Knaben und Kinder jeden Alters, nur dießjährige, moderne und gut kleidende Formen, in italienischen, deutschen, Schweizer-, Brüsseler und bunten Geflechten, dergleichen Reise- und Gartenhüte, sehr schützend, sämmtlich zu Fabrikpreisen,

in der Modewaaren- u. Strohhut-Handlung

H. Schlesinger,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch.

NB. Alle von mir gekauften Hüte werden aufs geschmackvollste **gratis** garnirt.

Daguerreotypie-Portraits,

colorirt und schwarz, von 1 bis 3 Rthl., Albrechtsstraße Nr. 13, im Hofe rechts, 3 Treppen. Auch ist daselbst ein vollständiges Apparat zum Daguerreotypiren zu verkaufen.

Burkhardt.

Sommer-Kleider-

Stoffe und Umschlagetücher im neuesten Geschmack, größter Auswahl, und zu anerkannt billigsten Preisen bei

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, sowie aller Maschinen, metallenen Zapfen ꝛc. Die Kühlung u. Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln, à Pfund 9 Sgr., allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Für Gutskäufer und Gutsverkäufer.

Zwei Gutsbesitzer im Herzogthum Sachsen haben sich bewogen gefunden: Gutskäufern, welche sich im Herzogthum Sachsen, den beiden Lausitzen, der Mark oder Niederschlesien ankaufen wollen, Güter im Werthe von 20 bis 250 Tausend Thaler nachzuweisen, welche sie selbst untersucht, geprüft und preismäßig gefunden.

Käufer, welche hierauf reflektiren, werden unter der Adresse H. P. Triebel oder H. G. Sorau i. d. N. poste restante auf portofreie Nachfragen sofortige Antwort erhalten.

Unter nämlicher Adresse werden auch Anschläge oder Uebersichten von Gütern entgegengenommen; es kann aber nur dann Rücksicht hierauf genommen werden, wenn durch vorherige Ansicht obiger Gutsbesitzer die Forderung als preismäßig erkannt wird.

Commissions-Strohhut-Lager

von italienischen und französischen Geflechten für Damen, Mädchen und Knaben, sollen für auswärtige Rechnung billig verkauft werden bei

Aug. Ferd. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4.

Chapeaux de Paris.

Ich habe wiederholt eine Sendung pariser **Seidenhüte** in eleganteſter Façon empfangen und den Preis für **première choix** auf 4 Rthl. und **seconde choix** auf 3 Rthl. gestellt.

Speyers Mode-Magazin für Herren,

Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Richard Klose und Comp.,

Albrechts-Straße Nr. 52, nahe am Ring, empfehlen ihr

neues Tapisserie-, Strickgarn- und Posamentir-Waaren-Geschäft,

als: namentlich eine große Auswahl der neuesten Stickmuster zur billigen Miethe wie Verkauf, Stick- und Strick-Wollen, Canevas, Perlen, Stick-, Strick-, Häkel- und Näh-Seiden; das Neueste in angefangenen und fertigen Stickereien, weiße und bunte Nähgarne, Zeichen-Garn, Hanfzwirn, baumwollene Strickgarne, Frangen, Gympen, Quasten, Besatzschnüren, so wie eine Auswahl anderer in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen, wie auch gleichzeitig mit bester und schnellster Anfertigung jeglichen Auftrages in diesem Fache.

Stickereien jeder Art werden aufs sorgfältigste garnirt. Auch nehmen wir sauber gearbeitete Stickereien garnirt und ungarnirt in Commission zum Verkauf.

Gegen Ratten und Mäuse.

Nachdem mir von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung die Erlaubniß zu Theil wurde, Ratten und Mäuse zu vertilgen, so erlaube ich mir, dem hohen Publikum hierselbst mein erprobtes Mittel bestens zu empfehlen, womit ich das lästige Ungeziefer binnen 24 Stunden zu tödten im Stande bin. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen franco mit Angabe des Wohnorts und Hausnummer beim Herrn Kretschmer **Werft**, Odergasse Nr. 16, abgeben. Ich werde mich nur 8 Tage hierselbst aufhalten.

Breslau, den 26. April 1845. **Wosnitzka**, Kammerjäger.

Für Landwirthe

empfehle ich zu Wiesen-Bauten Nivellir-Instrumente, desgl. eine Auswahl der besten Tätovirmaschinen, Trockare, Aderlasser, Numerationen zum Brennen, Barometer, Thermometer, feine Brillen u. dergl. Auch übernehme ich die Anfertigung von Blitzableitern auf Thürmen, Kirchen, Wohn- und andern Gebäuden. Mechanikus **A. W. Jäkel**, Schmiedebr. Nr. 2.

Wenn Jemand eine eingerichtete Posthalterei nebst Haus und Hof zu kaufen wünscht, so belieben Solche sich zu melden in Rackel beim Post-Commissarius **Ritter**, entweder persönlich oder in portofreien Briefen.

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen ist ein sehr vortheilhaft gelegenes Haus in Neisse, nebst Seifensiederei, welche im besten Betriebe ist, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in Breslau in der Conditorei Oderstraße Nr. 40 und in Neisse Berlinerstraße Nr. 48 ertheilt.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten **Feld-, Gras- u. Gemüse-Saamen, rothe, weiße und Luzerner Kleesaat** empfing in bester Waare und offerirt billigst:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzerstraße im silbernen Krebs.

Makulatur

ist zu verkaufen: Herrnstr. 20, im Comtoir.

Reisekoffer

von 2 Rtl., Matratzen von 1 Rtl. 15 Sgr. an, verschiedene Sophas, Schul-, Jagd- und Reisetaschen empfiehlt **W. Höhenberger**, Selbstverfertiger, Schmiedebrücke Nr. 27.

Marienbader Kreuzbrun,
Eger Franzensbrunnen und Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitter-Wasser,
Selters- und Ober-Salzbrunn

empfing von frischer Schöpfung und empfiehlt billigst: **Adolph Wilh. Wachuer,**
Schmiedebr. Nr. 55, zu Weintraube.

Alte Thüren, Fenster, Oefen, ein kupferner Kessel mit Deckel, zwei Backtröge, eiserne Gitter und mehrere Wandschränke sollen Montag den 28. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, in dem ehemaligen Bäckerhause an der Nikolai- und Weißgerberstraßen-Ecke, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 24. April 1845.

Reitpferd zu verkaufen

in Zweybrodt bei Breslau. Hellbraune Stute vom Malek Adel. 5 Jahr alt, 5′ 1″ gross, **fehlerfrei,** kräftig, thätig und fromm.

Bleichwaaren

aller Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Ein praktischer Brenner,

welcher Caution, mindestens von 600 Rthlr., erlegen kann, findet in einer bedeutenden Brennerei von Johanni d. J. ab unter guter Bedingung ein Unterkommen. Hierauf Reflektirenden können die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann R. Jalowicz in Pleschen mitgetheilt werden, wo sie sich unter portofreien Briefen zu melden haben.

Billiger Frei-Guts-Verkauf.

Es ist mir ohnweit hier ein Vorwerk unter soliden Bedingungen zum Verkauf übertragen. Preis mit Inventarium 8000 Rthlr., ohne dasselbe 7000 Rthl. Das Nähere ist bei mir in Fraustadt zu erfragen.

Fraustadt, den 18. April 1845.

Kaufmann **Müller.**

Weinsenker.

Eine Parthie Weinsenker edler Art sind zu verkaufen Oderthor, Ende Wäldchen, dem neuen Schulhause gegenüber Nr. 10.

Die Wiedereröffnung

der **Molken-** und **Mineral-Brunnen-Anstalt** nebst **Kaffeeschank** an der Ziegelbastion, Breitestraße Nr. 26, vom **1. Mai** d. J. ab, zeigt Unterzeichnete mit dem ergebensten Bemerken hiermit an, daß täglich schon des Morgens 5 Uhr frisch und genau nach ärztlicher Vorschrift bereitete Molken, so wie auch alle Sorten Brunnen neuester Füllung zu gleichen Preisen, wie bei den hiesigen Herrn Kaufleuten zu haben sind.

Um gütigen recht zahlreichen Besuch bittet: die Inhaberin der Molken- und Brunnen-Anstalt: **Rosine Robert.**

Breslau, den 28. April 1845.

Beste Glanzwichse

(eigenes Fabrikat)

in Schachteln à 2 Lth. 180 Stück p. 1 Rtlr.
dito 4 Lth. 90 Stück = 1 Rtlr.

empfiehlt:

Julius Hofrichter,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. **34.**

Sommer-Rips

in bester Qualität, keimfähig von einem best renommirten Dominium und mit Attest versehen. Zu erfragen bei den vereideten Mäklern:

S. Alexander, Reuschestraße Nr. 9.
B. Treuenfels, Antonienstraße Nr. 17.

Besten Limburger Käse

à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. **34.**

Empfehlenswerth.

Ein verheiratheter Haushälter in mittlen Jahren sucht zu Michaeli einen Dienst, wo möglich mit freier Wohnung. Zu erfahren Schmiedebrücke Nr. 27 im Gewölbe.

Wegen Erbschaftsregulirung soll das Haus Nummer 36 zum goldnen Frieden in der neuen Weltgasse verkauft werden; dasselbe enthält großen Haus-, Hof und Gartenraum, die Kaufbedingungen erfährt man Nikolaistraße Nr. 1 bei F. W. Knoblauch.

Ein grüner Papagei,

der viele Worte spricht, ist mit sammt einem starken messingenen Gebauer (zum Zusammenlegen eingerichtet) für 24 Rtlr. zu verkaufen: Schmiedebrücke Nr. 54 im Hofe.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Nicht zu übersehen.

Neue ausgezeichnet schöne **Droschken**, sehr dauerhaft gebaut, sind billig zu verkaufen:

Messergasse Nr. 24.

Ein **Wirthschaftsverwalter**, der wo möglich eine kleine Wirthschaft schon selbstständig führte, durchaus umsichtig und intelligent ist, wenn er auch erst 3—4 Jahre der Oekonomie obliegt, wird bei Tüchtigkeit der Gesinnung, Fleiß und Lust zur Wirthschaft, wo möglich zu Johanni oder Michaeli gesucht. Gehalt ist gut, so wie Behandlung. Unfrankirte Briefe werden unter Nr. 22 nach Freyhan poste restante ergebenst von den Betreffenden zu schicken ersucht.

Eine tüchtige **Wirthschafterin** für eine selbstständige Kuhwirthschaft wird gesucht, wobei gute Butterbereitung, holländische, wo möglich Strachino- und Limburger Käsebereitung zu verstehen, verlangt wird. Auf Propretät, strenge und penible Ehrlichkeit und Ansehengeben bei Untergebenen wird gesehen bei gutem Gehalte. Reflektirende wollen sich schriftlich oder mündlich an das Rentamt in Freyhan schnell wenden, da bis Johanni dieser Posten vergeben wird.

Ein **Gärtnergehilfe**, der moralisch gut ist, in einer großen Gärtnerei gelernt hat, wird durch den standesherrlichen Gärtner Sperling in Freyhan mit Fug und Recht rekommandirt. Reflektirende wollen sich an diesen unfrankirt wenden. Derselbe versteht sowohl den Gemüsebau, als Obst- und Blumenpflanzereien und Treibereien zu führen. Von Johanni an ist er zu bekommen, jedoch behält ihn die jetzige Herrschaft noch gern länger.

Mehrere heizbare Gewölbe

mit Schaufenstern, sich für jedes Gewerbe wegen der Nähe des Ringes eignend, sind nebst einigen Lagerkellern baldigst zu vermiethen. Wo? sagt

F. H. Meyer,
Weiden-Straße Nr. 8.

Zu vermiethen

ein Comtoir, erforderlichen Falles zum Gewölbe zu gestatten, mit und ohne Remise, Junkernstraße Nr. 31.

Auszug aus dem Elberfelder täglichen Anzeiger Nr. 63.

„Seit längerer Zeit werden so häufig verschiedene Anpreisungen von allerlei Makassar- und andern Haarmitteln gemacht; demzufolge sehe ich mich verpflichtet, Folgendes öffentlich zu bekunden:

„Viele und auch mitunter theure angepriesene Mittel zur Beförderung des Haarwuchses habe ich gebraucht und nur der Verlust des Geldes war von allen das Resultat. — Endlich wurde mir von einem Apotheker das Produkt: **Die Perle des Makassar-Oels**, von Charles Popper and Barklay in London, in Elberfeld bei Herrn Kammfabrikant Maldner zu bekommen, angerathen, welches ich auch gebraucht habe, und kann ich versichern, daß ich nicht nur bald das Nichtausgehen meiner Haare wahrgenommen, sondern daß wirklich mein Kopf voller junger Haare bewachsen ist.

Crefeld, den 3. März 1845. **F. A. Lemprecht.“**

Dieses vorzügliche Produkt, die Flasche zu 35 Sgr., so wie das Macassar Oil to Colour, um graue oder rothe Haare in braune oder schwarze umzuändern, die Flasche zu 35 Sgr., ist in Breslau bei Herrn Hübner u. Sohn ganz allein ächt zu haben.

Vorstehende beide Sorten des ganz ächten Makassar-Oels empfingen so eben in bedeutender Quantität und empfehlen solches hierdurch ergebenst:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Allerbilligste Mode-Waaren,

bestehend in ächtfarbigen Kleider-Kattunen, das vollständige Kleid für 1 Thlr.; dunkel und hell wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen zu 1¾—2½ Thlr.; schwarzen schweren Mailänder Glanztafften für 20 Sgr. die Elle; Sommer-Umschlagetüchern, Schleiern, Cravatten-Tüchern in Sammt und Seide für 6 Sgr.; Mousselin-lain-Roben, allerneueste Zeichnungen, von 2 Thlr. ab; 8/4 breiten guten Camlots und Orleans, schwarz und couleurt, für 8 Sgr. die Elle; Gardinen-Stoffen, glatt weiß 2½ Sgr., roth carirt oder gestreift 3 Sgr.; brochirten und gestickten Borduren 6 Sgr.; Franzen und Borten für 1 Sgr. die Elle.

Sämmtliche Waaren empfiehlt als ganz neu:

die Mode-Waaren- und Strohhut-Handlung

H. Schlesinger,

Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer-Str., 1 Tr. hoch.

Schwarze seidene Kleiderstoffe

in allen beliebigen Breiten, verkauft bekanntlich zu den allerbilligsten Preisen:

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Tr. hoch.

Gestickte und damascirte Gardinen,

abgepaßt und in Stücken, so wie auch ächtfarbige, buntgeglättete Möbel-Kattune zu Gardinen, die sich besonders durch reiche und neue Dessins auszeichnen, empfing in großer Auswahl direkt aus der Schweiz und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

die Weiß-Waaren- und Spitzen-Handlung von Joseph Koslowsky.

Reuschestraße Nr. 2, im goldnen Schwerdt.

Hauptlager von Stroh-Hüten

für Damen, Mädchen, Herren und Knaben, in den neuesten Wiener, Pariser und Leipziger Formen, von den besten italienischen und schweizer Geflechten, und zu

anerkannt billigsten Preisen

bei Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof, erste Etage.

Allen wohllöblichen Schützen-Vereinen

empfehlen wir dauerhaft gearbeitete Zelte verschiedener Größe zum Leihen oder Kauf; Scheibenbüchsen von G. A. Störmer in Herzberg a/H. und J. B. Funk und Söhne in Suhl; silberne, Silber- und vergoldete oder goldene Prämien-Medaillen für den besten Schützen goldene oder goldplattirte Epauletts, Cordons, Agraffen, Schärpen, Portepées, Hüte, Federbüsche 2c. Für die Güte der Scheibenbüchsen haften die Herren Störmer und Funk. Für die aller übrigen Gegenstände leisten wir Garantie; auch übernehmen wir die vollständig; Armirung ganzer Schützen-Corps nach genauen Angaben oder einzusendenden Proben.

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr., dicht an der grünen Röhre.

Die französische Handschuh-Fabrik von Gebrüder Huldschinsky,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager **Glacé-Handschuhe**, Französischer, Wiener, Prager und eigener Fabrik.

Neue Pommersche Bücklinge,

Flandern und **Spick-Aale** empfiehlt: **A. Reiff**, Altbüßerstraße Nr. 50.

Strohhüte en gros et en détail in italienischen und deutschen Geflechten sowohl für Damen, als auch für Mädchen und Knaben jeden Alters, sowie die neuesten und elegantesten Bordüren, Relief- und Phantasiehüte nebst der größten Auswahl von Gartenhüten, empfehlen zu möglichst billigen Preisen

A. Hamburger u. Comp.

Reuschestr. Nr. 2, (früher Elisabethstr. Nr. 5.)

PS. Wiederverkäufern werden noch besondere Vorzüge gewährt.

Zu verkaufen

ein sogenannter Jagdwagen mit Verdeck und Koffern Junkernstraße Nr. 31.

Mädchen, die geübt im Putzmachen sind, finden sogleich Beschäftigung, so wie auch Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, bei

Auguste Reich, geb. **Gumpert,** Ring Nr. 57.

Als Steinsetzmeister empfiehlt sich:

Preiß, Lange Gasse Nr. 21.

Ein großes geräumiges Zimmer ist sofort zu vermiethen:

Karlsstraße Nr. 28, 2 Treppen hoch.

Dem Freiburger Bahnhof gradeüber Nr. 15 sind mehre Wohnungen zu vermiethen.

Zwei große Keller

sind Reusche Straße Nr. 2 zu vermiethen.

Der 2te Stock in dem Hause Neue Schweidnitzer Straße Nr. 5 ist Term. Johanni zu vermiethen. Näheres auf dem Comtoir bei Heinrich Zeisig.

Zu vermiethen

und Termino Michaeli zu beziehen am Neumarkt Nr. 30. der 2. Stock, bestehend aus 5 freundlichen Stuben, 1 Alkove, lichter Küche, Keller und Bodengelaß. Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Zwei möblirte Zimmer

für einzelne Herren in der dritten Etage auf dem Ringe sind billigst zu vermiethen durch

F. H. Meyer, Weidenstr. 8.

Term. Johannis zu vermiethen: Ohlauerstraße im ersten Stock eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Zubehör (erforderlichen Falls auch Stallung auf 2 Pferde), desgl. eine von Stube und Alkove, so wie mehrere andere größere und kleinere Wohnungen. Dagegen würden für pünktliche Zahler, welche in Holz arbeiten, zwei größere Lokalitäten zu miethen gesucht. Näheres der Agent J. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist in der Weißgerbergasse Nr. 64 eine Wohnung im 1. Stock, von 2 Stuben, einer Alkove 2 Küchen und Beigelaß.

Sommer-Quartiere in Scheitnig.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet und Küche, so wie ein einzelnes Zimmer sind zu vermiethen; Nähere Auskunft beim Glasermeister Pfutz, Ohlauer Straße Nr. 35.

Angekommene Fremde.

Den 25. April. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Generl-Major v. Röder a. Gohlau. Hr. Kammerh. v. Elsner a. Zieserwitz. HH. Gutsb. v. Richthofen a. Bürgdorf, Gr. v. Czacki a. Lemberg. Hr. Wirthschaftsinsp. Grundmann a. Jädickendorf. Fr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Fr. v. Wulffen a. Liegnitz. Fr. Gutsb. Fischer a. Gnadenberg. Fr. Gutsb. v. Poplowska aus Warschau. Herr Partikul. Robinson a. London. HH. Kaufl. Liebermann, Kopp u. Alexander aus Berlin, Adler a. Wien. Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Pfeil a. Hausdorf, Jentsch a. Seichau. Hr. O.-L.-G.-Assess. Richtsteig aus Hirschberg. HH. Landrath Köhn v. Jaski u. Lieut. Köhn v. Jaski a. Königsberg. Herr Lieut. Köhler a. Neisse. Hr. Partikulier von Schickfus a. Liegnitz. HH. Kaufl. Lottner a. Mainz. v. Amelungen a. Neuchatel, Müller a. Dresden. — **Hotel de Silesie:** Herr Justizkommiss. Ernst a. Namslau. Hr. Partikul. Walters a. Hamburg. HH. Dr. Traube u. Kaufm. Reschke a. Berlin. Hr. Bergbeamter Paul a. Katterwitz. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Koch a. Leipzig, Krüger a. Magdeburg, Greenberg aus Berlin, Wennrich aus Glogau. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Kaufleute Perls aus Reinerz, Heinze a. Lauban. — **Deutsches Haus:** Hr. Referend. Scheithauer aus Inowraclaw. Hr. Dr, phil. Mayet a. Berlin. Hr. Chaussee-Zollpächter Jwan a. Gleiwitz. — **Weißes Roß:** HH. Kaufl. Hentschel aus Neurode, Cohn a. Liegnitz, Kupke a. Rawitz. Hr. Stadtältester Stuckardt aus Schweidnitz. Hr. Posthalter Ledermann a. Wartenberg. — **Königs-Krone:** HH. Oekon. Anders aus Raszkow, Lubeck a. Pleschen.

Den 26. April. **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Gr. v. Skorzewski aus Lubostron, v. Skorzewski a. Szcary, v. Walewski a. Polen, Georg a. Holzendorf. Herr Oberamtm. Pohl a. Lorenzberg. Hr. Partik. v. Kulmitz a. Schweidnitz. Hr. Baudirektor Henz a. Berlin. Hr. Banquier Epstein aus Warschau. — **Hotel zur goldenen Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. Potocki a. Lemberg, von Balsch u. Oberst Lasken Bogdan a. d. Moldau, v. Lewandowski a. Chrudzin. Frau v. Strachwitz a. Oppeln kommend. Hr. Partik. v. Gradkowski a. Dresden. Hr. Justiziarius Kaßner a. Frankenstein. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. Bergfeldt a. Sohrau, Wentzel a. Zadel. Hr. Partik. v. Hahn aus Görlitz. Hr. Kaufm Prausnitz a. Glogau. Hr. Fabrikant Bertrand a. Bärsdorf. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Rosan aus Frankfurt a. M., Borkert a. Berlin, Thils a. Rheydt, Fuchs aus Dresden, Pollack aus Liegnitz, Schmidt a. Frankfurt a. O. Herr Oekonomieinsp. Schmidt a. Wartenberg. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Fr. Justiz-R. Hatscher a. Greiffenstein. Hr. Gutsbesitzer v. Karczewski a. Dzierzanow. HH. Bürgermst. Schwantzer und Gastw. Pospiech aus Kosel. Hr. Kaufm. Hüttner aus Düren. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Middeldorf a. Brieg. Hr. Assess. Schultes a. Schweidnitz. HH. Gutsb. Leonhard a. Ratibor, Weinert a. Oppeln. Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. Hr. Kämmerer Weiß a. Neisse. — **Goldener Zepter** Hr. Buchhändl. Hirschberg a. Glaz. Hr. Domänenpächter Scholtz a. Kotzerke. — **Weißes Roß:** Hr. Schönfärber Rose aus Neurode. Hr. Oekon. Steinert aus Liegnitz.

Goldener Baum: Hr. Gutsb. Kretschmer a. Winzig. — **Königs-Krone:** HH. Schönfärber Sucker u. Institutsinspekt. Hesse a. Reichenbach.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. April 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¼
Dito	2 Mon.	149¾	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 25⅔	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	95¼	—
Friedrichsd'or		113⅓
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier Geld	—	96 5/12
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104¾	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100⅙	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104⅙	—
dito dito dito	3½	97 7/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 7/12	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

25. April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 64	+ 12, 0	+ 10, 2	1, 8	4° O	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	7, 86	+ 12, 8	+ 12, 8	3, 2	6° NO	„
Mittags 12 Uhr.	7, 91	+ 13, 6	+ 15, 5	5, 0	2° WNW	„
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 60	+ 14, 4	+ 16, 0	6 1	36° SW	bewölkt
Abends 9 Uhr.	8, 04	+ 13, 0	+ 11, 4	2, 6	36° O	heiter

Temperatur: Minimum + 10, 2 Maximum + 16, 0 Oder + 10 6

26 April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7, 88	+ 11, 8	+ 8, 8	1, 3	6° NW	heiter
Morgens 9 Uhr.	6 26	+ 12, 5	+ 11, 8	2, 5	7° NW	„
Mittags 12 Uhr.	7, 92	+ 13 5	+ 14, 8	4 7	3° N	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 54	+ 14, 5	+ 17 4	7, 0	3° NO	bewölkt
Abends 9 Uhr.	7, 58	+ 13 9	+ 12, 0	3, 0	6° O	heiter

Temperatur: Minimum + 8, 8 Maximum + 17, 4 Oder + 10, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 26. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik,“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.